

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

184 (6.7.1941)



Verdrängung und Leiden als schicksalsnotwendig erscheinen lassen, als Geburtswehen einer neuen Welt. Dieser dem östlichen Welten ungewohnte Messianismus ist es gewesen, den die Bolschewiken anzuwenden konnten, um den Kampf um die Welt zu mobilisieren, um das dem bolschewistischen Programm der Weltrevolution, Weltfriede und schließlich Weltunion der Sowjetrepubliken die nötige Stützkraft zu geben. Viele Sowjetkämpfer kämpften daher bis zum letzten für diese von ihnen nicht durchschaute jüdische Despotie. Sie opferten ihr Leben für eine Macht, die sie an Sklaven ihres Willens gemacht hat. Sie glauben mehr oder weniger aufrichtig daran, daß sie im Vergleich zu dem „kapitalistischen Westen“ tatsächlich in einem „fortschrittlichen Land“ leben und es viel besser haben als die Menschen jenseits der sowjetischen Grenze. Manche werden es vielleicht nie begreifen, wie sehr sie erwidert wurden. Aber in vielen wird durch diesen Krieg, der den Bolschewismus in den endgültigen Untergang gebracht hat, die gesunde Instinkt für die Wirklichkeit des Lebens wieder geweckt werden, und dann sind sie schon ein Stück weiter auf dem Wege zu einem neuen Anfang.

**Lufftstützpunkte Ostasien bombardiert**

\* Rom, 5. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: „Bei Luftkämpfen über der Insel Malta wurden im Laufe des Freitag zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Während der Nacht haben unsere Flugzeuge Lufftstützpunkte der Insel bombardiert. Einer unserer Jäger ist nicht zurückgekehrt.“

In der Nacht von Samstag (Cypern) haben unsere Flugzeuge Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert. Weitere Flugzeuge haben einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnent angegriffen und mit zwei Torpedos getroffen, so daß mit seiner Verwundung gerechnet werden kann.

In Nordafrika. Wehrmachtbericht an der Ostfront. Eine feindliche Abteilung, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchte, wurde verjagt. Flugzeuge der Wehrmacht haben die Hafenanlagen von Tobruk, sowie Festlager bei Maria Matruh bombardiert. Bei den im Wehrmachtbericht vom Freitag gemeldeten Angriff auf das Gebiet von Bengasi hat unsere Luftabwehr zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Ostafrika ist die kleine, seit mehreren Monaten isolierte und eng umzingelte Garnison von Debra Tabor aus Mangel an Lebensmitteln zur Kapitulation gezwungen worden, wobei ihr die Waffenehre gelassen wurde. In Ostafrika haben unsere Truppen unter äußerst schwierigen Verpflegungsbedingungen und nach allen Seiten vom Feind bedrängt, trotz des schlechten Wetters und des Mangels an Verbindungen den heiligen Kampf heldenhaft fort.

**Die Lage in Syrien**

\* Genf, 5. Juli. Aus Genf wird gemeldet: Die vor zwei Tagen im Nordosten von Syrien vom Irak herkommenden „englischen“ Streitkräfte ziehen der türkischen Grenze entlang auf Djesirah vor. Die 3. G. B. hat die Umzingelung durch die englischen Streitkräfte im getragenen Wehrmachtbericht gemeldet wurde, wird von zwei englischen Divisionen belagert. Bei Djesirah haben die britischen Streitkräfte vor zwei Tagen einen starken Angriff unternommen, der zurückgeschlagen werden konnte. Britische Bombenflugzeuge setzen ihr Vernichtungswert in Beirut fort. Von allen übrigen Teilen der syrischen Front wird lebhaftes Späh- und Artilleriegeschäft gemeldet.

**Churchills Syrien-Lüge von Wavell widerrufen**

Berlin, 5. Juli. Der von Churchill in die „Indische Wüste“ geschickte General Wavell gab unmittelbar vor seiner Abreise aus Cairo vor dem Kriegsreporter in den mittleren Dänen eine Erklärung ab, in der es wörtlich heißt: „Wenn sich die Deutschen nach Syrien und dem Irak begeben und ihre Luftstreitkräfte da eingesetzt hätten, hätten wir uns großen Schwierigkeiten gegenübergesehen.“

Mit diesen Worten Wavells bricht die Churchillsche Propaganda endlich zusammen, die den Überfall auf Syrien mit der Unmöglichkeit deutscher Streitkräfte dort begründet hatte. Das Wavell nunmehr den Mund zum Widerruf dieser englischen Lüge geöffnet hat, ist unbekannt. Man geht jedoch wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Erklärung gleichzeitig eine persönliche Dichtung an Churchill darstellt für die Färberei, die er nunmehr nach Indien anzutreten hat.

**Edens Kriegsziele**

O Stockholm, 6. Juli. Eden hielt in Schweden eine seiner üblichen Propagandareden, die sich diesmal durch besondere Inhaltlosigkeit auszeichnete und eigentlich nur aus Phrasen bestand. So erging er sich zunächst in Vorkühnungen über den „tapferen und hartnäckigen Widerstand“ der Sowjetunion. Zur Frage der immer noch ungelösten englischen Kriegsziele erklärte Eden patetisch: „England's Ziel ist die „Gründung einer neuen, besseren Welt“, ... Wahrheitsgemäß ist es nach dem Vorkühnen der „Times“ die Bolschewisten zum Kontrollreuer der europäischen Staaten einleitet.

**36 Millionen dem Bolschewismus zum Opfer gefallen**

W.L. Rom, 5. Juli. Die Zahl der in bolschewistischen Konzentrationslagern in der Sowjetunion befindlichen Menschen wird von dem Franz der italienischen Wehrmacht, „Folterkammer“ an 35 Millionen Menschen geschätzt. Die Zahl der dem bolschewistischen Terror insamlet zum Opfer gefallenen wird mit 36 Millionen angegeben, von denen aber 11 Millionen durch die Bolschewisten erschossen wurden, während 25 Millionen infolge der vorläufigen Politik des Krimel oder der Mithrithatigkeit des bolschewistischen Systems dem Hungertod zum Opfer fielen. Die Wutopfer des bolschewistischen Terrors der UdSSR, durch Erschießungen und Hinrichtungen werden wie folgt angegeben: 96 Mill. Bayern, 692 000 Arbeiter, 420 000 Geistesarbeiter, 380 000 Soldaten 120 800 Beamte, 75 490 Offiziere der Roten Armee und 65 000 Polizeioffiziere, rund 5000 Geistliche, 9000 Ärzte und 7800 Hochschulprofessoren und Lehrer.

**Wie Moskau Finnland vergewaltigte**

Sensationsvolle Enthüllungen des Blau-Weiß-Buches — 84 Grenzverletzungen nachgewiesen

H.W. Seltini, 5. Juli. Die finnische Regierung legte am Samstag das bei Ausbruch des letzten Abwehrkrieges gegen die Sowjetunion angefertigte Blau-Weiß-Buch vor, das die diplomatische Unterwerfung des finnischen Rechtsstandpunktes enthält und vor aller Welt darlegt, wie Englands Verbündeter Sowjetrußland ein kleines Land systematisch vergewaltigt hat.

Die finnischen Dokumentensammlung enthält im wesentlichen eine Zusammenfassung der Tatsachen, die bereits von Staatspräsident Rytty in seiner neueren sowjetischen Ueberfalls angeführt worden waren. Was diesem Buch eine so erschütternde Überzeugungskraft gibt, ist die schlichte Aneinanderreihung zahlloser Einzelheiten, die alle das beweisen: den abgeheimten Kollaboranten Willen der Sowjets zur Unterdrückung des kleinen finnischen Volkes, mit dem die Sowjetunion sich doch zu „Frieden und Freundschaft“ verpflichtet hatte.

**Uebergriffe und Eingriffe**

Als im Winter 1939 in 84 Fällen verletzten die Sowjets, die bereits von Staatspräsident Rytty in seiner neueren sowjetischen Ueberfalls angeführt worden waren. Was diesem Buch eine so erschütternde Überzeugungskraft gibt, ist die schlichte Aneinanderreihung zahlloser Einzelheiten, die alle das beweisen: den abgeheimten Kollaboranten Willen der Sowjets zur Unterdrückung des kleinen finnischen Volkes, mit dem die Sowjetunion sich doch zu „Frieden und Freundschaft“ verpflichtet hatte.

**Gebrochene Verträge**

Abwärts gehalten sind die Beziehungen in wirtschaftlicher Hinsicht. Finnland schloß am 28. Juni 1940 einen Handelsvertrag mit den Sowjets. Bis zum 1. März 1941 hatten jedoch die Sowjets ihre Verpflichtungen in vollstem Grad erfüllt, daß nicht einmal die für Finnland vorgesehenen durchgeführten Waren waren, wie an Benzin, Managern und Chromen. Am Samstag hatten die Sowjets nur ein Viertel der zugekauften Menge geliefert, an Petroleum nur ein Fünftel. Am 15. Juni hatte Finnland auf dem Clearingkonto 310 000 Dollar an seinen Guthaben, die wegen der Vertragsabgabe der Sowjets unangesehen geblieben waren. Als bei den Unterhandlungen über die Niederlegung von Petrolium der finnische Gesandte Paasikivi am 12. November 1940 in Moskau betonte, daß Finnland die Konzessionen nicht einfach annehmen könne, da dies gegen geltendes Gesetz gehen würde, erwiderte Paasikivi: „Wenn sich ein gezeichnetes Gesetz findet, so ist es für Sie ein Gesetz.“ Ende 1940 forderten die Sowjets, daß Finnland ihnen die Wasserstraßenwerke von Ballinkoski anliefern müßte. Als Paasikivi einen Gegenvertrag vorlegte, trat Molotow sehr provozierend auf und erklärte a. a. „Mit euch kann man ja nicht verhandeln.“ Finnland war nach dem Friedens-„Vertrag“ gezwungen, alle Maschinen wieder herzustellen oder zu ersetzen, die aus dem abgetretenen Gebiet von Hangoo weggeführt worden waren. Diese Forderungen erstreckten sich auch auf Maschinen in Privatbesitz. Außerdem wurde Material, das den Sowjets für Maschinen die den Sowjets angeblich „fehlten“, 5 Millionen Rubel Schadenersatz zahlen.

**Ratifikationsurkunden zum Türkenpakt ausgetauscht**

Ministerpräsident Refik Sandam über die türkische Innen- und Außenpolitik

\* Berlin, 5. Juli. Samstagmorgens fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag statt. Die Austausch nahmen vor: von deutscher Seite der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Weizsäcker, und von türkischer Seite der türkische Botschafter in Berlin, Hussein Ercebi, und der stellvertretende Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Kemal Akifin, der zu diesem Zweck aus Ankara nach Berlin entsandt wurde.

Nach der Unterzeichnung der Protokolle gab der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Weizsäcker, seiner Freude über den soeben vollzogenen Akt Ausdruck und wies darauf hin, daß die deutsch-türkische Freundschaft, die auf natürlichen Voraussetzungen beruhe, in Wirklichkeit niemals gesunken sei. Der deutsch-türkische Vertrag stelle ein Instrument dar, das alle Hoffnungen auf eine neue Blüte der deutsch-türkischen Freundschaft rechtfertige. Staatssekretär v. Weizsäcker gedachte insbesondere des türkischen Staatschefs Ismet Inönu und dankte Botschafter Ercebi für die von ihm geleistete Mitarbeit.

In seiner Antwort bezeichnete Botschafter Ercebi den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag als politisches Dokument der historischen Freundschaft der beiden Nationen, die der Führer stets kraftvoll gefördert habe.

\* Ankara, 5. Juli. Der Präsident des türkischen Ministerrates, Refik Sandam, gab vor der großen türkischen Nationalversammlung einen Bericht über die türkische Innen- und Außenpolitik ab.

Die innere und äußere Verteidigung des Landes, so sagte er, sei vor vollstem Zufriedenheit der Türkei organisiert. Die nationale Einigkeit sei die Stärke des Landes und helfe bei der Ausführung aller Maßnahmen für das Land.

Die Politik der Türkei sei zum Glück des Volkes bestimmt und habe die besten Resultate erzielt.

diplomatische Vorstellungen, die darauf auf eine Einmischung in innere finnische Angelegenheiten hinausliefen. Bei zahlreichen Anlässen erklärte Molotow dem finnischen Gesandten Paasikivi gegenüber, die Sowjetunion könne das „böswillige Verhalten“ der finnischen Regierung gegenüber der „Vereinbarung für Frieden und Freundschaft“ mit der Sowjetunion“ nicht aufheben. Es handelte sich bei dieser Organisation um ein nur schwach getarntes Spionage- und Unterwerfungsinstrument, das Finnland allmählich sowjetisieren machen sollte. Ebenso protestierten die Sowjets in einer großen Zahl von Fällen dagegen, daß ihr Konsulatspersonal und Konsulatspersonal von der finnischen Polizei in seiner Tätigkeit gehindert worden sei. Finnland müßte sich damit begnügen, in einem Brief des Außenministers Witting vom Dezember 1940 höflich darauf aufmerksam zu machen, daß die diplomatischen Vertreter eines anderen Landes nach guter alter Sitte sich gemäß den Gesetzen ihres Wirklandes verhalten müßten.

**Finnland war auf der Wacht**

So bildet das finnische Blau-Weiß-Buch eine einzige lächerliche Kette von Beweisen für Finnlands ehrliche Verträge, mit dem gewalttätigen Nachbarn auszuhalten, aber gleichzeitig einen unüberleglichen Beweis dafür, daß die Sowjets seit Jahr und Tag darauf

hingearbeitet haben, einen neuen Konfliktanlaß zu schaffen, der ihnen für jeden beliebigen Zeitpunkt die Möglichkeit geben sollte, von neuem über die Rechte des kleinen bereits einmal verarmten Nachbarn herzufallen. Für Europa muß diese finnische Dokumentensammlung im Zeitpunkt der Enthüllungen über das jahrelang getätigte geheime englisch-sowjetische Zusammenwirken gerade im Hinblick auf die lebigen englischen Stimmen für eine Allianz und Schicksalsgemeinschaft mit den Sowjets einen Anlaß zu genauer Prüfung geben, deren Folgen sich von selbst aufzwingen. Die launische Die Sowjetunion hatte unter Ausnutzung des europäischen Krieges, der nach Moskaus Hoffnung auf einer völligen europäischen Zerstückelung führen sollte, eine Unparteilichkeit angenommen, die frapante Ähnlichkeit mit der englischen aufwies. Sie wollte bei der rechten Gelegenheit die Karten auf den Tisch legen und im Zusammenwirken mit England — dessen Verderben der Krimel natürlich genau so als Endziel im Auge hatte wie den Untergang aller übrigen europäischen Staaten — Europa von Osten her aufröhlen. Finnland hätte hierüber den nördlichen Geleiten. Das finnische Blau-Weiß-Buch zeigt, daß jedoch der kleine Staat im Norden auf der Wacht blieb. Er hat inzwischen mit Deutschland gemeinsam die Waffe zur Verteidigung der eigenen Existenz und ganz Europas ergriffen.

**Die Bolschewisten-Grenel in Lemberg**

(Fortsetzung von Seite 1)

Zur gleichen Stunde „liquidierten“ die GPU-Zentralen in der GPU-Kaserne die politischen Häftlinge. Auch hier mußten die ukrainischen Verbrecher in einem wahren Blutbad gehend haben. Das sind keine Menschen gewesen, die ihre niedrigen Instinkte an mehrfachen Gefangenen ausließen. Die Kommissare der GPU in Lemberg waren aus großen Teil Juden. Soweit man ihrer habhaft wurde, sind sie schon der gerechten Strafe zugeführt worden, die sich die zehrende Volkswut über bemächtigt. Sie hatten als Hentzen nur solche Kreaturen zur Verfügung, wie wir sie aus der Zeit des kommunistischen Terrors in Deutschland her kennen. Unter Menschen, Verbrecher, Auswurf der Menschheit.

**Zugemauert und in Brand geekelt**

Das Unglaubliche aber ereignete sich im Untersuchungsgefängnis. Dort war man die gealterten, erschlagenen und von Schlägen durchbohrten Menschen kaputt gemacht und unterirdischen Kellern, Tote und Lebende durcheinander. Dann schloß man die Zellen ab und auferte sie zu. Am Abend, die Bolschewisten abzoogen, wurde das Untersuchungsgefängnis von ihnen in Brand geekelt, um die Reste ihrer unheimlichen Gräueltaten vor der Weltöffentlichkeit zu vernichten. Das Gefängnis brannte zwar ab, aber die Kellern sind stehen geblieben. Zeit werden

**Die Bolschewisten-Grenel in Lemberg**

die aufgeföhren, und den Augen der Zuschauer bieten sich furchtbare Bilder. An vielen weiteren Stellen sind zusammengetriebene Juden damit beschäftigt, die von der GPU verhafteten Leichen freizulegen. Hunderten und Tausenden drängt sich die ukrainische Bevölkerung vor den Säulen des Grauens. Fast jeder hat irgend einen Angehörigen, der eines Tages von den Sowjet-Dämonen ergriffen und verschluckt wurde. Die wenigsten wissen über das Schicksal dieser Angehörigen Bescheid. Jetzt wollen sie Gewißheit haben, ob Vater oder Schwester, Vater oder Mutter unter den erschundenen Toten sind.

**Lemberg liegt an!**

Und dann defilieren sie an den langen Reihen der Weichen, die man zur Identifizierung ausgebaut hat. Sie drücken sich Fächer oder Hüte vor Mund und Nase. Viele weinen, manche zittern angesichts der Unabsehbarkeit. Immer wieder hört man Aufschreie von Frauen, die einen Angehörigen wiedererkannt haben. In diesen Schreien ist alles enthalten, Jammer und Gram, Haß und Wut, Trauer und das Unvermögen, zu verstehen, wie Kreaturen, die Menschensinnlichkeit tragen, zu solchen Satansakten fähig sein können.

Am Abend findet die Bestattung der Leichen statt. Die Stadt Lemberg zittert. Hier hat sich die ukrainische Frage des Bolschewismus am unerwartetst gezeigt. Lemberg ist, an der Spitze aller Welt!

**Schanzarbeiten in Petersburg**

Ausbau zur Festung — Bevölkerung zur Fronarbeit gezwungen

O. Sch. Bern, 6. Juli. Seit Tagen wird die Bevölkerung Petersburgs — wie aus einer „Exchange“-Melbung hervorgeht — von den bolschewistischen Behörden gezwungen, Barricaden, Landfallen und andere Hindernisse zu bauen. Daran achtet hervor, daß die Sowjetregierung die Stadt in eine Festung verwandeln will, wobei sie offensichtlich den Wünschen der britischen Ratgeber weitgehend entsprochen kommt.

In Leningrad hat eine systematische Blindierung des gesamten Landes unter dem Kommando speziell dafür bestimmter Sonderabteilungen eingesetzt. Wer den Wünschen der Sowjetkommunisten nicht nachkommt, wird auf der Stelle erschossen. Die Sowjets suchen in ihren Rüstungsarbeiten diese Darstellungen keineswegs zu

bestreiten, sie erklären vielmehr zynisch, daß entsprechende Anordnungen Stalin's diese Festung errichtern würden. Offiziell haben bolschewistische Blindierungskommandos mit ähnlichen Maßnahmen der Petersburger besonnen.

In London wird Stalin immer mehr die gefeierte Figur. Die „Times“ behauptet, daß seine Rede in England einen guten Eindruck hinterlassen habe. Besonders erfreut sei die „Times“ darüber, daß Stalin durch die Anordnung der Brandbombardierung der Städte, die die Sowjets aufgeben müssen, die gesamte Bevölkerung dem Hungerdase anliefern. Diese Anordnung wird als ein „Geist von Entschlossenheit“ gepriesen! Dieser Geist verdiene, so schreibt das Blatt der Londoner City weiter, jede Unterstützung durch alle Hilfsmittel, die England und die USA geben könnten. Dieses Bekenntnis beweist erneut, daß die Macht über in London und Moskau auf alleier Stufe menschlicher Verkommenheit stehen.

**Englische Polizeikommissare in Moskau**

O. Sch. Bern, 6. Juli. In der Sowjetunion sind zwei hohe Vertreter des englischen Innen- und Polizeiministeriums angekommen, um die englische Polizei in Moskau zu organisieren. Die beiden britischen Beamten hätten sich schon mit den zuständigen Stellen im Krimel in Verbindung gesetzt. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese Angehörigen des Londoner Innen- und Polizeiministeriums die Aufgabe haben, für den besonderen Schutz der vertriebenen englischen Delegierten zu sorgen, die sich gegenwärtig in Moskau aufhalten.

**Zur Vorgeschichte des sowjetischen Kriegsplanes**

W.L. Rom, 6. Juli. Zur Vorgeschichte der durch den Führer angelegenen sowjetischen Angriffspläne, auf das Reich berichtet „Giornale d'Italia“, daß unter den Krimel-Machthabern von Anfang an ein militärisches Bündnis zwischen Deutschland und der Sowjetunion bestand, das jedoch in Bezug auf die Durchführbarkeit ursprünglich Meinungsverschiedenheiten herrschten. Stalin habe die Schlaftatart der deutschen Wehrmacht zu realistisch eingeschätzt, als daß er ohne weiteres den Kriegstreibern, den Marschällen und ihren militärischen Plänen zustimmte. Aus der Seite der bolschewistischen Marschälle sei dann vor allem die Komintern sehr aktiv gewesen, die die Ansicht Stalins betrafte, daß der bolschewistischen Armee kein ernüchterter Widerstand begegne und mit den bolschewistischen Diktatoren der Weltrevolution verwirklicht werden könne. Molotow habe sich unter dem Einfluß seiner jüdischen Frau als Schwarm zur Ansicht der Bolschewisten und Timosenkos bekannt, während Kalinin keine eigene Ansicht geäußert habe. Stalin habe mit den Kriegstreibern darin übereingekommen, daß er durch die bolschewistische Armee den Traum Lenins von der bolschewistischen Weltbeherrschung verwirklichen könne.

**Der Bunker von Sopozhnik**

Von Kriegsberichterstatter Fritz Kaiser

PK. Etwa einen Kilometer vor dem böhmerischen sowjetischen Ort Sopozhnik stand in einem außerordentlich starken System von Betonkämpfungen der Bunker 7 von dem hier die Rede ist. Sopozhnik, ein großer Ort, der wegen der großen Zahl der dort anwesenden Juden selbst von Polen der Umgehung wegzulassen, gemieden wurde, ist heute ein in fender und schwelender Trümmerhaufen, aus dem nur noch Ruine und abgebrochene Kadefellen herausragen. Und von der neuen Unterwelt, die hier längs der Straße, die bei einem Sowjetentwurf nach Sopozhnik eine besondere operative Bedeutung gehabt hätte, in den letzten Monaten errichtet worden war, sind auch nur noch wenige Trümmerhaufen geblieben.

Mit ganz normalen, zum Teil in dieser Form hier ebenfalls erworbenen Kampfmitteln, haben unsere Sturmpioniere auch hier die Weiche geschlagen. Für einen Vormarsch der übrigen Truppen, dessen atemberaubendes Tempo die Heimat wohl erst erkennen kann, wenn sie näheres über Räume und Rollen der nächsten taktischen Entwicklung erfahren haben wird.

Wir standen vor den Trümmern des Bunkers 7. Wer nicht genauer hinsieht, wird nur das bauliche Bild sehen, das sich die anderen Kampfanlagen in diesem Abschnitt bieten. Ein unübersehbares Gewirr von Gittern aus schmiedestahlgelagerten, Eisenträgern und Betonbrocken, die im Gegensatz zu anderen Beton- oder Magnohohltonnengebauten nach dem Bauverfahren auf 25 bis 30 Mann schloß man nach der Größe der Anlage die Besatzung. Die meisten Zimmern sind immer bearbeitet. Die Weichen von drei Männern wurden beim Verlassen der 1.50 Meter starken Wände und Decken des Bunkers ins Freie geschleudert. Es handelt sich bei der gesamten Besatzung dieser Kampfanlagen um Führer der Sowjet-Armee, für die man beschreibendweise gerade bei wenigen Schritten von der deutschen Grenze entfernt eine Erziehungsschule errichtet hatte. Was dort im jüdisch-bolschewistischen Plakatstil von den Wänden der Weiche in bunten Farben in die Welt geschrien wurde, war nach der Ueberzeugung des Textes durch unsere Dolmetscher eine Kampfanlage der bolschewistischen Weltrevolution, an alle, die ihr nicht kampftreu das Feld räumen wollten. Wenn die Führerarmee über die rein antirealistische Tendenz des seit Monaten vollzogenen Aufmarsches der sowjetischen Armee an der Reichsgrenze noch einen Beweis bedürfen, hier im Innern der deutschen Grenzlinie, dann ist im Original auch beim Einmarsch der deutschen Truppen noch an der Hand.

Der Bunker, die Welt mit Gewalt für den Judo-Bolschewismus erobern zu müssen, sollte vor allem aus den Offiziersnachwuchs der Bolschewisten bestehen, wenn die Stunde für den Angriff gegen das Reich von Stünden fern der Weiche der Verteidigung früher, dann der Weiche der Verteidigung in Moskau sich war, war es da mit ihrem Schicksal? In dieser Hinsicht die Besatzung erlitt bis zum letzten Augenblick. Waren für diese beherrschenden Kampfanlage die überausenitischen Idealisten der bolschewistischen Weltbevölkerung des Judentums, Marx und seiner noch fruchtbareren Gedanken ausermäßig, und in der Angriffsphase alarmiert worden? Wir wissen es nicht, und es sehr schwer von ihnen mehr, der sich dazu äußern könnte, daß aber das die Aufforderung zur Kapitulation, die sie der Surrenanz an sie ergriffen wurde, nicht Folge leisteten, das es auch einer möglichen Festigkeit in ihrer geistigen Haltung noch einen außer allem Zweifel stehenden zweiten Grund: die einzige Ursache aus dem Bunker ins Freie war nämlich von einem politischen Kommissar der Sowjet-Armee vorstribalber vor Beginn des ersten Feuers aus dieser Wehranlage von a u e m mit einem biden Vorkühnen g e g r i e n. Ein allfälliger Rückzug dieses Beweiskind bolschewistisch-jüdischer Niedertracht gegen die eigenen Soldaten unverstört ...

**Rüsz gusagt:**

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Franz überreichte auf der Wart im Krakau dem Leiter der Regierung des Generalgouvernements Staatssekretär Dr. Wagner die Ernennungsurkunde des Führers zum Stellvertreter des Generalgouverneurs. In herzlichen Worten dankte Dr. Franz seinem Stellvertreter für seine im Dienste des Generalgouvernements und damit des Reiches geleistete Arbeit.

Dem Reichsminister Graf Schmetzerin von Krotzig wurde gestern früh das neunte Kind, ein Mädchen, geboren.

General der Artillerie v. B. B., der Chef des Heeresministeriums im Oberkommando des Heeres, der kürzlich sein 80. Lebensjahr vollendete, begibt am 7. Juli 1941 sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Das rumänische Institut in Deutschland verankert in seinem Haus in Berlin in Verbindung mit dem Bundesrat-Gebäude einen deutsch-rumänischen Studienabend. Im folgenden Vortrag richtete Dr. Teodoranu die Gedanken der zahlreichen erschienenen Gäste auf den gemeinsamen Kampf gegen die Bolschewisten, dessen freigelegte Verbindung ganz Europa die Erfüllung bringen werde.

Portugals Presse stand gestern im Zeichen des 9. Jahrestages der Ministerpräsidenten Dr. Oliveira Salazar, der am 25. März 1932 als Finanzminister die vollständige Linderung portugiesischer Staatsfinanzen lancierte. Alle Blätter geben einmütig der Meinung Ausdruck, daß es in erster Linie ein Verdienst Salazar's ist, wenn Portugal heute in Frieden leben könne.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Thailand fand gestern in der Ambassade des japanischen Botschafters in Tokio statt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe, Verlagsdirektor Emil Munn, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Weizsäcker, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m.B.H., Z. 21, ist Preilliste Nr. 12 gültig.

# Zwischen Pruth und Dnjestr

Der südlichste Kriegsschauplatz der Ostfront — Bessarabische Skizzen

Von Wilhelm Müller, Bukarest

Es war in den letzten Junitagen des Jahres 1940. Wir waren am Bukarester Nordbahnhof hinausgegangen und fanden nun inmitten der die Halle füllenden Menschenmenge, die auf das Eintreffen des letzten Flüchtlingsschiffes aus dem abgetretenen Bessarabien wartete. Das Schweigen der Menge war bedrückend, der Schmerz und die Trauer eines ganzen Volkes sammelten sich in dieser Stille, die Bitternis um den kampflosen Verlust einer der größten und schönsten Provinzen. Und dann lief der erwartete Zug ein. Zwischen den verärgerten Flüchtlingen, die mit Decken und Koffern beladen waren und aus deren Gesichtern noch die Besorgnis der Zukunft sprach, schritten geflüchtete Soldaten, Offiziere und Soldaten den Ausgängen zu. Die Luft ihrer Tornister schien sie zu Boden zu drücken. Dampf hüllte ihre Schritte auf den Steinplatten der Hallen. Und auch die Menschen, die herumstanden, schauten das Haupt und warteten nicht, sich in die Augen zu schauen. Rumänen trauerten um Bessarabien, um das Land zwischen Pruth und Dnjestr, in das um dieselbe Stunde die bolschewistischen Truppen ihren Einzug hielten.

**Mühlen im Winde**  
Wenn der Wind über die Bessarabische Steppe geht, dann trägt er einen eigenartigen Ton mit sich, der mal leiser, mal lauter wird, aber immer derselbe bleibt. Und wenn man diesem Ton nachgeht, den schwachen Zirkus-Bass durch die wehenden Weidenfelder enttönen, dann stellt man sich plötzlich vor einer Reihe von hölzernen Windmühlen, die kein Ende zu nehmen scheint, bis sie sich am Horizont verliert. Bessarabien ist das Land der Windmühlen. Es soll ihrer 9000 geben, aber vielleicht sind es sogar noch mehr. Sie und die gelben Weidenfelder machen das Bild dieser Landschaft. Und nicht zu dem Meer, das die Schwarzsee-Bessarabien umschließt, sondern der heißen, trockenen Sommermonate zu einem ganz feinen Staub. Der tagsüber fast ununterbrochene Wind wirbelt ihn auf und weht ihn vor sich her. Wege, Dorfstraßen und Hügel sind fast zentimeterhoch von ihm bedeckt. Auch die Menschen und Tiere aber nicht, vor ihm nicht schüchtern. Wenn es aber einmal regnet, dann verwandelt sich dieser Staub in Schlamm. Wehe dem, der dann Fußspuren in eine Reife ansetzt. Der Regen, der einen Regen bringt, wie der Regen in Bessarabien die Tränen auf die Wangen weht. Wenn der Regen auf den Boden fällt, dann ist es wie ein tiefes Geräusch, wie man es nur von oben hören will — dann fährt man einfach hin und oder rechts über die Weiden und Weiden hin. So wird die Straße von Jahr zu Jahr breiter. Der Bauer, dessen Grundbesitz aber er nicht mehr besitzt, schimpft zwar, aber er macht es ja selbst nicht anders, wenn er ins Nachbarland fährt.

Die Landschaft Bessarabiens ist die Ebene. Nur im Norden, wo die Ausläufer der Karpaten hineinreichen, steigt das Land an bis zum 400 Meter hohen Nagura-Berg. Die Donau, der Pruth und der Dnjestr bilden seine westliche, nördliche und östliche Grenze und diese mehr als 60 kleinen Flüsse und Bäche, die den Boden des Ertrags auflockern, machen letzteren fruchtbar. Weizen, Mais, Soja, Karfiol und Zuckerrüben sind die Hauptprodukte Bessarabiens.

**Die Weiße Stadt am Schwarzen Meer**  
Auf 170 Km. Länge wird Bessarabien von dem Donau begrenzt und auf weitere 100 Km. von dem Schwarzen Meer. An dieser Meeresküste entlang, die in eine Reihe von Städten übergeht, die in der Regel in strategisch wichtigen und verkehrspolitischen Anlagen und Fabrikanlagen und von allen Bäckern umgeben sind: von den Griechen und Rumänen, den Tataren und den Russen, von den Tataren unter ihnen ist Akerman an der Mündung des Dnjestr ins Schwarze Meer. Die Weiße Stadt, die ihre Gründung zurückgeführt werden möchte, ist unter diesem Namen in die Geschichte eingegangen. Von den Tataren, von hier aus den ganzen Schwarzmeer-Bann der Welt, wurde sie erbaut, zu einem kleinen Ort, der später nach dem Namen der Weißen Stadt ein und machte sie gleichsam zum Mittelpunkt ihrer Stützpunkte am Schwarzen Meer. Sie bauten mit Hilfe deutscher Zimmerer die Burg am Hafen, deren es sichtbar sind, und geben ihr den Namen Akerman, die mit der Stadt in Verbindung stehen. Als später die ebenfalls Belgorod (Weißes Meer) die Grenze ihres Landes bis zum Dnjestr ausdehnten und die Tataren aus Bessarabien endgültig vertrieben, erhielt die

Stadt ihre Bedeutung als Haupthafen für das gesamte Hinterland bis an die Karpaten. Im 15. Jahrhundert beginnt dann der Kampf um diese wichtige Festung zwischen den Moldauern und den Türken. Im Jahre 1420 erhielt zum ersten Male unter den Mauern der Stadt eine türkische Flotte. Die Belagerung wird abgebrochen, aber die Türken setzen immer neue Truppen und Flotten ein, um die Stadt um jeden Preis einzunehmen. Am 4. August 1484 endlich fällt sie durch Sturm; 20.000 Bewohner werden von den Türken auf den Sklavenmarkt nach Konstantinopel geschleppt. Armenier werden an ihrer Stelle in der Stadt angesiedelt, die nunmehr den Namen Akerman erhält und deren Festungsanlagen noch weiter ausgebaut werden. Erst im 18. Jahrhundert verliert Akerman durch die Entwicklung Odessas seine Bedeutung als Hafenplatz. Im Jahre 1806 eroberten es die Russen, die es vollständig vernichteten. Erst als Bessarabien wieder zu Rumänien kommt, gewinnt es neue Bedeutung. Heute zählt es 60.000 Einwohner und gehörte bis zur Abtretung Bessarabiens an die Sowjets zu den größten rumänischen Städten. Die Rumänen haben der Stadt auch ihren alten Namen Cetatea-Alba „die weiße Stadt“, zurückgegeben.

**Bender — „das Tor“**  
Ebenso wie Akerman ist auch an allen Seiten die weiter nördlich gelegene Dnjestr-Festung Zighina umfamißt gewesen. Die Bedeutung dieser Stadt lag darin, daß hier die Handelsstraße den Fluß überquert, die von Dnepre durch Polen und Bessarabien nach der Krime verläuft. Die Türken nannten daher Zighina auch Bender. „Das Tor“. Während sonst der Dnjestr die geographische Grenze zwischen dem Karpatenvorraum und der russischen Steppe bildet — ein rumänischer Geograph nennt ihn „den letzten karpatenartigen Fluß gegen Osten“, bringt der Zighina oder Bender die Grenze nach Bessarabien hinein. Heiße Sommer wechseln mit rauhen Wintern. Trockenheit mit Frost. Dieses Steppengebiet, das an Weizenreichtum alle anderen Landstriche übertrifft, wird noch heute mit dem türkischen Namen „Budscha“ bezeichnet. Noch mehr als durch die ewigen Kämpfe, die zwischen Tataren, Moldauern, Russen und Türken um Bender tobten, ist die Stadt aber durch Karl XII. von Schweden berühmt geworden, der sich nach der un-

glücklichen Schlacht von Poltava hierher flüchtete und fast drei Jahre lang von den Türken in Bender „interniert“ wurde.  
Etwa 60 Kilometer nördlich von Bender — aber nicht mehr am Dnjestr, sondern am Übergang von der Steppe des Dnjestr zum letzten hügeligen Ausläufer der Dniestr-Bessarabiens, Kischineu, die Hauptstadt Bessarabiens, Kischineu, das heute über 110.000 Einwohner zählt, ist erst Mitte des 15. Jahrhunderts von den Moldauern gegründet worden. Die Stadt zeichnet sich vor allem durch ihr buntes Völkermisch aus. Rumänen, Ukrainer, Armenier, Bulgaren, Polen, Griechen, Juden, Zigeuner, Slowenen, ja sogar Franzosen und Schweizer siedeln hier bunt durcheinander. Die Herkunft all dieser Völkerstämme ist besonders interessant und charakteristisch für Bessarabien überhaupt.  
Die Rumänen stellen mit rund zwei Millionen Köpfen die Grundbevölkerung Bessarabiens dar. Die Juden, die auf etwa 270.000 geschätzt werden und die 210.000 Ukrainer sind erst später von Norden her, aus Galizien einwandert, ebenso wie die kleine Gruppe der 20.000 Polen. Die johananniten Sipowener, die man auf 40.000 schätzt, stellen eine altgläubige russische Sekte dar, die von den Tataren in Bessarabien angesiedelt worden sind, da man sie trotz aller Verfolgungen doch nicht anzutreiben konnte. Die 60.000 Bulgaren sind seit dem Jahre 1817 als Folge der russisch-türkischen Kriege nach Bessarabien gelangt.

**Juni 1940 — Juni 1941**  
Und wieder stehen wir an einem Sonntag am Bukarester Nordbahnhof, wo die Pläne in Richtung Bessarabiens aus- und einklaftern. Aber es ist nicht dasselbe Bild wie im Juni vor einem Jahre. Die Menge, die sich heute hier ansammelt hat, scheint nicht wie damals traurig und verbittert, sondern jubelt stolz und freudig über die Offiziere und Soldaten zu, die zu den Zügen strömen. Die Schritte dieser Soldaten klingen nicht mehr dumpf, sondern hell und hart. Denn die Bäche gehen wieder nach Osten! Und neben den rumänischen Soldaten schreiten deutsche Landstürmer. Nebeneinander sitzen sie in den Abteilen und fahren der Front zu, nach Osten, wo ein gemeinsamer Feind den Lohn für seinen Verrat erhalten wird.



An den Trümmern des geschlagenen Feindes vorbei geht deutsche Infanterie zum Angriff nach vorn. (PK-Plenk, Presso-Hoffmann.)

## SA. an allen Fronten

Begegnungen mit SA.-Kameraden auf allen Kriegsschauplätzen

Von SA.-Brigadeführer Vielstich, z. Zt. Hauptmann in einem Kampfgeschwader

SA. an allen Fronten! Es gibt aber doch keine SA.-Kompanien, Bataillone; keine SA.-Batterien, keine SA.-Regimenter oder SA.-Divisionen! Dennoch, nein gerade deshalb ist es so: SA. an allen Fronten!

Von Anbeginn ist die SA. auf die im Volke verankerte, ihre Entfaltung und ihre Entwicklung, ihr Wesen und ihre Haltung tief in allen Schichten des deutschen Volkes heimlich geworden. Die SA. wurde die große Erziehungsstätte für das deutsche Mannesvolk zu Wehrwillen und Wehrkraft gegen alle Feinde des Nationalsozialismus und des Großdeutschen Reiches. Der Einsatz der SA. vollzieht sich deshalb immer an der Front des ganzen Volkes; der Erlaß ihres Einsatzes wird somit an der Haltung des gesamten Volkes sichtbar.

Als im Jahre 1939 England dem Führer den Krieg erklärte, sind die Männer der Sturmabteilung der NSDAP, deren Wesen entsprechend in die drei Wehrmachtteile des deutschen Volksherees eingereiht, um auch dort in die Tat anzusetzen, was die SA. jahrelang gepredigt, gefordert und vorgelebt hatte. Über 80 v. H. aller hauptamtlichen SA.-Führer und der Großteil der gesamten SA. stehen in allen Dienststellungen bei den verschiedenen Truppenteilen der Wehrmacht.

Der Einsatz der SA. der SA.-Geist, das ist der Geist der unbedingten Eingabe, wurde von den Männern — wie unzählige Briefe beweisen — in die Formationen der Wehrmacht getragen. So ist es freilich kein Wunder, aber ein wunderbares Erlebnis, wenn man überall in diesem Kriege in den ungewöhnlichsten Situationen und auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen immer wieder SA.-Kameraden trifft.

Schon im polnischen Feldzug fing es an. Es war in den letzten Septembertagen, als der eiserne Ring unserer Waffen um Warschau geschlossen war und die letzten Kampfhandlungen vor der Niederlage auf die polnische Hauptstadt niederschlugen. Ich hatte den Sonderauftrag, die Wehrmacht an der polnischen Front zu unterstützen, und war nach seiner Durchführung auf der Rückfahrt zu meinem Standort. Nach mühsamer Fahrt über die verärgerten polnischen Landstriche erreichten wir bei völliger Dunkelheit Reidenburg. Da ich nicht wußte, wo die Ortskommandantur war, wollte ich mich an einem Verkehrsposten, der auf der ersten Straßenkreuzung in Reidenburg stand und den Verkehr regelte, nach der Kommandantur erkundigen und fuhr an ihn heran.

Auf meine Frage nach der Standortkommandantur zeigte sich der baumarme Soldat zunächst an das Fenster unseres Wagens und sagte: „Ist das nicht Brigadeführer Vielstich?“ Meine Verwunderung war natürlich groß, als der Verkehrsposten, der mich trotz der tiefen Finsternis an der Stimme erkannt hatte, sich als SA.-Sturmführer aus Frankfurt am Main entpuppte. Nach kurzer Be-

gegnung fuhr ich zu meinem Kommando, das mir Gelegenheit gab, den Abend mit dem alten SA.-Kameraden zu verbringen.  
Dann kam die Zeit zwischen Polen und Norwegen. Mein Geschwader lag schon damals Tag für Tag über die Nordsee nach England. In dem Kasino eines kleineren Ortes in Schleswig lagen fünf Offiziere an einem Tisch. Sie unterhielten sich über alles mögliche und kamen auch auf die SA. Dabei stellte sich plötzlich unter allgemeinem Hallo heraus, daß alle fünf SA.-Männer sind, und zwar ein Oberleutnant SA.-Truppenführer, ein Major SA.-Obertruppführer, von zwei Hauptleuten der eine Sturmbannführer, der andere Sturmführer und ein Oberleutnant SA.-Brigadeführer ist, also genau in umgekehrter Reihenfolge der militärischen Dienststellen in der SA. bekleidet. Die Freude war groß und die Zusammenkünfte freudig weit über den Rahmen der allgemeinen Kameradschaft hinaus gegeben.

Als dann in höchstem Vorzuge deutsche Truppen nach Norwegen vordrangen, erfuhr es fast, als ob die SA. sich dort in besonderer Stille gegeben hätte. Die ersten deutschen Truppen, die in Oslo einmarschierten und darüber hinaus nach Norden vorrückten, wurden geführt von dem SA.-Obergruppenführer E. M., der als Hauptmann mit all den anderen vielen SA.-Männern im aktiven Einsatz alten SA.-Geist bewies.

Dann kamen die schweren Kämpfe um Narvik, an denen Gebirgsjäger, Marine und Luftwaffe gleichermaßen Anteil hatten. Bei allen dreien trat man einen SA.-Mann nach dem anderen. Mein Geschwader lag auf dem Posten; von ihm aus wurden alle Einsätze gegen Narvik geflogen. Auf der Straße an unserem Quartier vorbei marschierten Gebirgsjäger zum Einsatz für Narvik nach Norden. Wir standen am Weg und betrachteten die vorbeimarschierenden Kolonnen.

Plötzlich ein lauter Krach: „Hallo, Mensch, was machst du denn hier?“ Wer war es? Der Gruppenführer E. M. als Oberleutnant an der Spitze eines Gebirgsjäger-Bataillons.  
Dann folgten wieder Tage höchster Anspannung um den Enkampf um Narvik. Unsere schwachen Kräfte unter General Dietl waren eingeschlossen. Auf unserem Flugplatz lagen seit Tagen Fallschirmjäger und warteten auf günstiges Wetter, um als Entlastung über Narvik auszufliegen zu werden. Mitten unter ihnen erhielt sich plötzlich ein Leutnant, kommt auf mich los, schreit: „Heil, Brigadeführer!“ und entpuppt sich als Stabartenführer von B. aus dem Stabe des Reichsgruppenführers.

So traf man sich überall; auch bei der Meiner E. M. unsere Panzerkreuzer „Schornhorst“ und „Gneisenau“ den Flugzeugträger „Schorf“ verlornt hatten und ich mit einigen Kameraden die „Gneisenau“ besichtigte, wurden wir überraschend von dem Schiffarzt, San.-Obergruppenführer Dr. W., begrüßt. Es war immer wieder ein neues und schönes Erlebnis, wenn sich alte SA.-Kameraden als solche erkannten und sich die Hände reichten.

Ganz besonders freute es mich, als ich wenige Monate später in Frankreich bei der Aufklärungsabteilung eines Panzerregimentes meinen langjährigen Begleiter aus der Brigade 48 in Marburg als Offizier antraf. Durch besonders schnelles Verhalten und vorbildlichen Einsatz hatte er sich um einen solchen Mann ohne höhere Schulbildung zum Offizier heraufgedient, und seine Kameraden wie seine Vorgesetzten sprachen, als sie wenige Tage später einmal mein Geschwader besuchten, mit der größten Hochachtung von ihm.

Wohin man kommt, wird die Arbeit und das Wirken der SA. durch die Wehrmacht in hohem Maße anerkannt. Auch hier hat der SA.-Mann nichts geschenkt bekommen, sondern sich das Vertrauen durch seine Haltung und seinen Einsatz erworben.  
Wie die SA. auch im Kampf um die Macht mitten im Volke stand, steht sie heute im größten aller Kriege und erst recht im Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus, den die SA. in jahrelangem erbittertem Ringen im Innern des Reiches niederschwang, mitten im deutschen Volkshere, so daß man mit Recht über den Kriegseinsatz der SA. sagen kann: „SA. an allen Fronten!“

## Die Tat des Geireiten Reiser

Das war der Tag der Kanoniere / Mit Haubitzen gegen sowjetrussische Panzer

Von Kriegsberichterstatter Dr. Friedrich Wagner

PK. Es war am Mitttag dieses heißen Kampftages über den Feldern von Radziwow ein Klirren und Bersten in der Luft, wie in den sogenannten Schindeln der Unterwelt wieselt. Ich sah pralle auf Eisen, verdunstende Geschosse auf höckerige Wägen. Über den Feldern hallte es wider, als kämpften einengenannte Ritter und schlugen mit ihren Schwerten auf mehrköpfige Nymphen ein.

Das war, als sowjetrussische Panzer von Süden her zum Klaffen des Arranments gegen den Schutzwall, den Infanterie und Artillerie für die Panzerabwehr nach Osten bildeten, das war der it la e t e Tag der Kanoniere, als ihre Mörre zwei Stunden lang und Vermittlung ausstrahlten und ihre Standhaftigkeit einen herrlichen Sieg ertrabte. Das war der Tag des Geireiten Reiser, der als Richtkanonier mehr als zehn Panzer zur Strecke brachte.

Wenn freilich die Männer dieser Artillerieabteilung verurteilt, die Wälder der großen Schlacht zwischen Feldhaubitzen und Panzern zu überdenken, dann haben sie nur aewaltige, unvergängliche Eindrücke in Erinnerung, die sich wie zu einer arabischen Vision einer Entstellung ungewohnter Kräfte aufzuklären.  
„Reinliche Panzer im Anmarsch!“ In den Morgenstunden dieses heissen Tages ist die Meldung gekommen. Mit einer hellen Gewissheit sehen die Kanoniere in Stellung, mit jenem Gefühl der gelassenen Erregung, das alle überfällt, die zum ersten Male gegen den Feind einsetzt werden. Je mehr Geschütze einer Batterie und zwei in verdorbener Feuerstellung, so lautet der Befehl.

Panzer im Anmarsch! Werden es die letzten Feldhaubitzen schaffen? Die Männer kommen nicht viel zur Ueberzeugung, schon liegen sie aus der verdeckten Feuerstellung die 1. Salve dorthin, wo sich die feindlichen Panzer bereithalten. Schon sind die arabischen Kampfwagen in der Ferne zu sehen. Fest Ruhe behalten, nicht schießen! Noch sind sie zu weit entfernt. Die Richtkanoniere pressen das Auge fest an das Rundbildfernrohr. Munition liegt bereit, die Mörre setzen gegen den heranrollenden Feind. Noch zweihundert Meter, warten! Noch hundert! Die Panzer, die sich am Gang gesammelt haben, stoßen hervor. Wieviele sind es? 40 oder 50 wohl? In schiefen die Kanoniere, aber sie haben nicht viel Zeit dazu. Es ist soweit, die Haubitzen jagen ihre Panzergranaten gegen die staubbedeckten Wägen, Geschöß um Geschöß fliegt heraus, alles schleppt Munition herbei, hilft die Geschütze schwenken.

Vorne der schwere bid bepanzerter Kampfwagen — muß er nicht schon einen Treffer haben? Doch er fährt weiter, direkt auf den Gefechtsstand der Abteilung zu. Alles springt in die Panzerbedeckungslöcher, der Koloss rollt über sie hinweg, seine Klappen schippern dreifach auf die Stahlhelme, gerade über dem Kopf des Abtunanten erhält er wieder einen Treffer. Der spürt den Aufdruck. Kaum ist der Panzer über die Löcher weg, springen die Kanoniere blitzschnell heraus, schießen wieder. Fünfsig Meter weiter reißt ein Wolkentruß den Panzer in eine riesigen Flamme als einander, seine Teile fliegen in gewaltiger Bahn in die Luft.

Von allen Seiten sind sie jetzt da. Die Geschütze müssen immer wieder Stellungswechsel machen, da greift alles zu, vom Major bis zum letzten Munitionsschützen. Besonders eine Haubitze nimmt sich Kampfwagen um Kampfwagen vor. Da steht der Geireite Reiser am Rundbildfernrohr. Mit unctionsfähiger Kaltblütigkeit richtet er ein. Nach einer kurzen Feuerpause hat er sogar eine Zigarette im Mund. Einen Panzer nach dem anderen schießt sein Geschöß ab, viele Männer springen herbei, um die Munition rechtzeitig nachzu-

schaffen. Aber bald wird die Munition knapp. Wenn sie ausgeht, können die Panzer durch Munition muß her! Wie soll sie jetzt mitten im brennenden Eisenhaufen nach vorn? Da springt ein Unteroffizier im Feuer der Panzer zurück, holt Pferde und preißt mit den Munitionskisten zwischen die Geschütze. Zwei andere haften zu einem Lastkraftwagen und fahren mit ihm ebenfalls die Geschütze heran. Drei bringen sie das Fahrzeug heran.

Zwei Männer der Batterie ließen im Gedächtnis. Mit feuernden Kolben rollt ein Panzer heran. „Aufpassen, Herr Leutnant, da kommt einer!“ Ah, mach dir nur keine Sorgen um mich“, sagt der Leutnant, „ich weiß schon auf“, doch da trifft ihn die Kugel in die Stirn, und als ihm der Kanonier den Kopf berührt, da spricht er leise: „Ja, tapfer wollen wir sein!“ Und am Abend nach der Schlacht haben sie den Leutnant im Part des Gutsbofes begraben.

Ein sowjetrussischer Panzer rollt auf ein Geschöß zu, prallt auf, fährt zurück, kaum ist er einige Meter entfernt, da springen die Kanoniere an ihre Plätze, lassen ihn eine Granate auf fützliche Entfernung in den gepanzerter Leib. Eine Stichflamme löst heraus, und in der Explosion fallen die Männer der Geschütze ab.  
Zwei Stunden und mehr tobt der Kampf. Zwei Stunden brennt die Sonne über den Feldern, die Luft ist grau vom Rauch und Klirren von Einschlägen. Die Männer haben jedes Gefühl für ihre Umwelt verloren, sie haben, schienen, schleppen Munition.

Sie kämpfen verblissen und liegen. In ihrer Abwehr bricht der Anmarsch der sowjetischen Panzer an. Was wirklich durchgekommen ist, wird hinten von Panzerjägern kampfunfähig gemacht.  
Als die Nacht kommt, reihen in einem schweren Gewitter zuckende Blitze die schwarzen Wollen rund am Horizont auf. Die Kanoniere kriechen neben ihren Kanonen in die Löcher, und die gewaltigen Eindrücke des Kampfes geben in die Traumbilder über. Sie haben im hohen Kubus des Panzerkanonier mit häßlichen Letztern eine neue Seite beschrieben.



Eine Sammlung erledigter Sowjetpanzer. Dieser im Vordergrund stehende Sowjetpanzer ist in kurzer Zeit kampfunfähig gemacht worden. Nicht besser erging es vier weiteren Panzern, die in unmittelbarer Nähe im wirren Durcheinander in vernichtendem Zustand überhorgen. (PK-Koch, Scherl-M.)

Die „Freiluftproduktion“ des PK.-Wortberichters. Ein bißchen wacklig und lustig, aber bei Grodnoging es nun einmal nicht anders. (PK-Sopp Jäger, Atlantis, M.)







Abenteuer vor Gibraltar Erzählung von Erich Mühsen

Der Ingenieur Holm, der an der Reifung hand, verspürte ein unbehagliches Gefühl, wenn er daran dachte, daß in etwa zwei Stunden die „Antillos“ die Meerenge von Gibraltar passieren würde.

Der Ingenieur Holm, der an der Reifung hand, verspürte ein unbehagliches Gefühl, wenn er daran dachte, daß in etwa zwei Stunden die „Antillos“ die Meerenge von Gibraltar passieren würde.

ihm der britische Offizier wieder an Deck gekommen. Der Offizier gestikuliert lebhaft und erregt, man sah ihm an, daß er ärgerlich war.

Thomas Mann im litauischen Sowjetheim Emigrierter Jude aus Deutschland regierte im prägnanten Klubjessel

Die Bevölkerung zitterte in ihren Holzhäusern Von Kriegsbericht Dr. Theo Goebel

Bereitswillig schlüpfen die Brauereiarbeiter ungezählte Batterien von Bierflaschen an und feiner kommt zu kurz, heute abend werden wir jedenfalls keine Feldküche um Kaffe anhalten.

Nordlicht und Teufelsraketen über Karlsruhe

Der Dichter und Hoftheaterintendant Joseph von Auffenberg und seine Streiche

Vor hundert Jahren war das Leben in der Residenzstadt Karlsruhe von der zahnenden und friedlichen Stimmung der Wiederkehrzeit getragen, aber in den durch wirtschaftliche Kargheit und eine wirklichkeitsfremde romantische Geistigkeit gekennzeichneten Jahren gab es doch Persönlichkeiten, die in der üblichen Enge einer solchen Stadt in frühem jugendlichen Übermut gern über die allzuoft gepanterten Stränge des pietätbürgerlichen Lebens schlugen und manche guten Verse mit ihren launigen Einfällen erschufen und ärgerten.

Der hundert Jahre war das Leben in der Residenzstadt Karlsruhe von der zahnenden und friedlichen Stimmung der Wiederkehrzeit getragen, aber in den durch wirtschaftliche Kargheit und eine wirklichkeitsfremde romantische Geistigkeit gekennzeichneten Jahren gab es doch Persönlichkeiten, die in der üblichen Enge einer solchen Stadt in frühem jugendlichen Übermut gern über die allzuoft gepanterten Stränge des pietätbürgerlichen Lebens schlugen und manche guten Verse mit ihren launigen Einfällen erschufen und ärgerten.

der zwei Dramen des jungen Dichters auf „Bizarro“ und „Spartaner“, in denen er ganz auf den Spuren Schillers wandelt. Das romantische Pathos dieser heroischen Dramen vermag aber kein richtiges Bild der Persönlichkeit Auffenbergs zu geben; er war und blieb ein übermütiger Burleske, der Reiz an sich und vorwegnehmend Ereignis über den Weg bereitet den Karlsruhern Spaß oder Ärger bereiteten und Stoff zu zahlreichen Auffenberg-Anekdoten waren, die bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in der mündlichen Überlieferung weiterlebten.

des Lustspiel „Ehrens, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung“ erinnernde Stück stellt offenbar auf Karlsruhe Vorgänge und Persönlichkeiten. Man findet für eine Zeitfrist, die obigen Namen führt, einen „Sitzredakteur“, als welcher sich zunächst der Württembergischer Wälder findet, „Böfär bin ich in Amerika gewesen“ ist seine lebende Redewendung. Da er sich in der Vertrauensstellung ripelhaft auftritt, wird er hinausgeworfen. Ein Schneidermeister mit dem alemannischen Namen Junberle ist bereit, das Amt zu übernehmen. Bemerkenswert ist die Szene, in der ihm der Dramatiker Freiberger von Finkenfirn — in welcher Gestalt sich Auffenberg selbst ironisiert — mit wühbender Stimme eine von ihm veröffentlichte Kritik vorliest: „Die Belagerung von Konstantinopel, historisch-romantisches Trauerspiel in 5 Aufzügen ... Schöne, holperige Knüppelbambus-Poeten, lang- und hochblühende Posaemenphalzen, unaussprechliches Reimgeltingel und am hellen Tage gebildete und verachtete alte Sentenzen bilden das, was Herr von Finkenfirn Dichtung zu nennen beliebt ...“

Das ist ein sehr junger Mann, der vor einer Entschlußstunde. Wenn ich vor einer Entschlußstunde stehe, so möchte er sich freuen, denke ich einen Augenblick schwach, dann entschließt sich mich, und dann führe ich den Entschluß durch, so wie es was es wolle.

Billigs „narrischer“ Weinberg

Elisch-Grählung von Karl Hügel

Um die Jahrhundertwende herum geschah Billigs Politurparade in seinen Weinbergen. Noch heute erzählt die Leute am Oberrhein davon und drüber davon.

Das Resultat des Ergebnisses der Verfassung Spannungsvoller und erregter entgegen als irgendein anderer.

Die Verfassung Spannungsvoller und erregter entgegen als irgendein anderer.

Das Resultat des Ergebnisses der Verfassung Spannungsvoller und erregter entgegen als irgendein anderer.

Das Resultat des Ergebnisses der Verfassung Spannungsvoller und erregter entgegen als irgendein anderer.

Die Frau zuckte und blinzelte mit der Schulter. Und der Weinberg? Für reeller oder besser? Um ihn soll der Mann sich kümmern!

Die Frau zuckte und blinzelte mit der Schulter. Und der Weinberg? Für reeller oder besser? Um ihn soll der Mann sich kümmern!

Die Frau zuckte und blinzelte mit der Schulter. Und der Weinberg? Für reeller oder besser? Um ihn soll der Mann sich kümmern!

Die Frau zuckte und blinzelte mit der Schulter. Und der Weinberg? Für reeller oder besser? Um ihn soll der Mann sich kümmern!

Die Frau zuckte und blinzelte mit der Schulter. Und der Weinberg? Für reeller oder besser? Um ihn soll der Mann sich kümmern!

Rosodont Bergmanns beste sparsame Zahnpasta

Poemucken Ordner Der gute Hebel-Ordner!

### Europäische Kampfspiele - eine neue Aufgabe Berlin auch Mittelpunkt der Neuordnung im Sport

Als vor einigen Wochen Dr. Carl Diem, der verdiente Mitarbeiter des Reichsportführers, Organisator der Olympischen Spiele 1936 und Direktor des Internationalen Olympischen Komitees in Paris einen Vortrag über den olympischen Gedanken hielt, da hat er in einem Ausblick auf die Zukunft das Wort geprägt, daß Europa der Freund der Olympischen Spiele sein werde. Dr. Diem sprach weiter davon, welche Aufgaben das neue Europa noch zu erfüllen habe und zeichnete ein Bild der Neuordnung, in dem die Völker durch ein starkes Nationalgefühl, aber auch durch ein starkes Gemeinschaftsgefühl verbunden sein werden.

Deutschland hat den internationalen Sportverkehr im Laufe eines Jahres ansehnlich erweitert, der die Grundlage für die kommende Friedensarbeit bilden wird. Im Deutschland und Italien, die in enger Zusammenarbeit auch hier verbunden sind, hat sich durch die welthistorischen Ereignisse und Taten des Führers auch in sportlicher Beziehung schon ein Ring gebildet, der den weiteren Gang der Entwicklung erkennen läßt. Die immer enger werdende Verbindung mit den nordischen Ländern, die Befriedung auf dem Balkan in Verbindung mit der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu der Türkei, die Verbundenheit mit Ungarn, mit der Slowakei, Kroatien und mit Spanien, das ist ein fester Block auch für die Neuordnung auf sportlichem Gebiet, an den sich auch die Schweiz und Portugal anschließen werden. Frankreich, Holland und Belgien werden eine Eingliederung anstreben und finden. Im europäischen Sport wird sich sehr bald eine Einheitsfront in der bevorstehenden Friedensarbeit bilden. Europa als Freund der Olympischen Spiele wird auch richtunggebend für die allgemeine internationale Zusammenarbeit sein. Auch für die Olympischen Spiele wird die Zeit einmal wieder reif sein, aber vorher dürfte das neue Europa seinen eigenen Weg gehen.

Was liegt da näher, als die Schaffung von Europäischen Kampfspielen ins Auge zu fassen. Berlin wird auch im sportlichen Leben Europas Mittelpunkt der neuen Entwicklung sein. Berlin war 1936 der Schauplatz der letzten Olympischen Spiele, die von Deutschland so hervorragend ausgerichtet wurden. Berlin ist berufen, mit dem herrlichen Olympiastadion mit der Abhaltung von Europäischen Kampfspielen einen neuen Abschnitt im internationalen sportlichen Leben einzuleiten. Das neue Europa kann hier der Welt die beste und eindrucksvollste Demonstration seiner Gemeinschaftsarbeit geben. Darum ist der Gedanke der Abhaltung von Europäischen Kampfspielen es wert, betzelen gefördert zu werden, darf man doch sicher sein, daß die Sportjugend im

neuen Europa einen deutschen Ruf mit Begierde aufnehmen wird.

**Die Eliaß-Leichtathleten gegen Baden**  
Für den Leichtathletik-Vergleichskampf zwischen Baden und Eliaß am 18. Juni in Karlsruhe fand auch die eliaßische Mannschaft statt. Man findet in ihr u. a. den Olympiasieger Dompert und den ausgesprochenen Berliner Ringelstecher Bönig, die beide gegenwärtig für die Straßburger Horden. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen:  
Männer: 100 Meter: Suffer (SS, Straßburg); 200 Meter: Engler (Weiß, Straßburg); 400 Meter: Wittmer (SS, Straßburg); 800 Meter: Müller (SS, Straßburg); 1500 Meter: Dompert, Bönig (SS, Straßburg); 3000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 20000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 40000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 80000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 20480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 40960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 81920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 163840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 327680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 655360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1310720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2621440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5242880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10485760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 20971520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 41943040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 83886080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 167772160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 335544320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 671088640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1342177280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2684354560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5368709120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10737418240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 21474836480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 42949672960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 85899345920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 171798691840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 343597383680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 687194767360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1374389534720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2748779069440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5497558138880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10995116277760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 21990232555520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 43980465111040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 87960930222080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 175921860444160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 351843720888320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 703687441776640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1407374883553280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2814749767106560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5629499534213120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 11258999068426240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 22517998136852480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 45035996273704960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 90071992547409920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 180143985094819840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 360287970189639680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 720575940379279360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1441151880758558720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2882303761517117440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5764607523034234880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 11529215046068469760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 23058430092136939520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 46116860184273879040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 92233720368547758080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 184467440737095516160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 368934881474191032320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 737869762948382064640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1475739525896764129280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2951479051793528258560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5902958103587056517120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 11805916207174113034240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 23611832414348226068480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 47223664828696452136960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 94447329657392904273920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 188894659314785808547840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 377789318629571617095680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 755578637259143234191360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1511157274518286468382720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3022314549036572936765440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6044629098073145873530880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 12089258196146291747061760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 24178516392292583494123520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 48357032784585166988247040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 96714065569170333976494080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 193428131138340667952988160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 386856262276681335905976320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 773712524553362671811952640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1547425049106725343623905280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3094850098213450687247810560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6189700196426901374495621120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 12379400392853802748991242240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 24758800785707605497982484480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 49517601571415210995964968960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 99035203142830421991939937920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 198070406285660843983878877440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 396140812571321687967757754880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 792281625142643375935515509760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1584563250285286751871031019520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3169126500570573503742062039040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6338253001141147007484124078080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 12676506002282294014968248156160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 25353012004564588029936496312320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 50706024009129176059872992624640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 101412048018258352119745985249280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 202824096036516704239491970498560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 405648192073033408478983940997120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 811296384146066816957967881994240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1622592768292133633915935735988480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3245185536584267267831871471976960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6490371073168534535663742943953920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 12980742146337069071327485887907840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 25961484292674138142654971775815680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 51922968585348276285309943551631360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10384593717069655257061988710262720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 20769187434139310514123976420525440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 41538374868278621028247952841050880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 83076749736557242056495905682101760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 16615349947311448411299091136423520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 33230699894622896822598182728847040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 66461399789245793645196365457694080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 132922799578491587290392730915388160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2658455991569831745807854618277760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5316911983139663491615709236555520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 10633823966279326983231418473111040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 21267647932558653966462836946222080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 42535295865117307932925673892444160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 85070591730234615865851347784888320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 17014118346046923173170268156976640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 34028236692093846346340536313953280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 68056473384187692692681072627906560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 136112946768375385385362145255813120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 272225893536750770770724290511626240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 544451787073501541541448581023252480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1088903573507003083082897046446504960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2177807147014006166165794092893009920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4355614294028012332331588185786019840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 8711228588056024664663176371572039680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 174224571761120493293263475431440737280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 34844914352224098658652695086288146560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 69689828704448197317305390172576293120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 13937965740896439463461078034552586240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2787593148179287892692215606910512480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5575186296358575785384431213821024960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 11150372592717151570768862427642049920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 22300745185434303141537736455284099840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 44601490370868606283075472910568199680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 89202980741737212566150945821137399360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 178405961483474425132301896442274798720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 356811922966948850264603792884549597440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 713623845933897700529207585769099194880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1427247691867795401058415171538198389760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2854495383735590802116834343076396779520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5708990767471181604233668686152793559040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 11417981534942363208467337322255871118080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 22835963069884726416934674644511742236160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 45671926139769452833869348889023484472320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 91343852279538905667738697778046968944640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 182687704559077811335477395556093937889280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 365375409118155622670954911112187875778560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 730750818236311245341909822224375751557120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 146150163647262249068381964444875151114240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 292300327294524498136763928889750302228480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 584600654589048996273527857779500604456960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 116920130917809799254705571555001288913920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2338402618376195985094111431100025777827840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4676805236752391970188222862200051555555680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 9353610473504783940376445724400103111111360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 18707220947009567880752891448800206222222720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 37414441894019135761505782897760040244444444480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 74828883788038271523011155795520080488888888960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1496577675760765430460223115910016097777777777760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 299315535152153086092044623182003219555555555520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5986310703043061721840892463640064391111111111040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1197262140608612443688178492728012822222222222080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 239452428121722488737637697456025644444444444160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 478904856243444977475275394912051288888888888320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 957809712486889954950550789824102777777777776640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 191561942497377990090110157964820555555555553280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3831238849947559801802203159296411111111111165440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 766247769989511960360440631859282222222222330880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1532495539979023920720881273718764444444444661760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 306499107995804784144176254743752888888889323520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 612998215991609568288352509487505777777778647040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1225996431823219136576705099775011555555572814080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2451992863646438273153410199950023111111145628160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4903985727292876546306820399900046222222912525320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 9807971454585753092613640799800092444444182505120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1961594290917150618242728159960018488888365010240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 39231885818343012364854563992003697777777210020480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 7846377163668602472970912798400739555555420040960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 15692754327337204945941825596801479111111840081920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 31385508654674409891883651193602958222222720163840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6277101730934881978376730387200591644444444327367680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 125542034618697635675534607544011832888888654735360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 25108406923339527135111121109087667777771309470720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5021681384667905427022224221817533555552618941440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1004336276933781085404444844363507111115377882880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2008672553867562170808889688727014222221075577760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4017345107735124341617779377454028444442151155520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 80346902154702486832355587490805688888430231110000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1606938043094049736647111749816137777766046220000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3213876086188099473294223499632275555513209240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 64277521723761989465884469932645511112641840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 12855504344752397993177938986529022225283680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 257110086895047959863558779730580444410567360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 51422017379009591972711755946116088882113440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 102844034780019183945423511891221777742880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 20568806956003836789084702378243555585760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 41137613912007673578169404756487111171520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 82275227824015347156338809512974222235040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 164550457648030694312677619025948444470080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 3291009152960613886253552380518968888141760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 6582018305921227772507104661037777283520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 13164036618442455545014212322075555617040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 263280732368849110900284246441511114340000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 526561464737698221800568492883022228680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 105312292947539644360113698576444473760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2106245858950792887202273971528888147520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 421249171790158577440454794305777735040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 842498343580317154880909588611555570080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 168499668716063430976181917723111140160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 33699933743212686195336383544222280320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 67399867486425372390672766888444460640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1347997349728507447813455337778889121280000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 269599469945701495562691075557778182560000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5391989398914029911251382151115555365120000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 107839787978280598225027642222221111730240000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 215679575956561196450055284444442223440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4313591519131223929001105688888444484480000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 8627183038262447858002211377777888988960000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 17254366076524895716004422755555777977920000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 34508732153049791432008845511111555955840000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 690174643060995828640176910222221111911680000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1380349286121991657280353820444442223823360000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 2760698572243983314560707640888884447646720000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 5521397144487966629121135281777778915293440000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1104279428897533325824227056355557830586880000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 220855885779506665164845411271111566171373760000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 4417117715590133303296908225422222111342747520000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 883423543118026660659381645044444222685495040000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1766847086236053321318763290088888445370990080000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 353369417247210664263752658017777787074180160000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 706738834494421328527505316035555741483360320000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 1413477668988842657055010620071111482766720640000 Meter: Weibel (SS, Straßburg); 28269553379776853

Besteuerung ausländischer Arbeitnehmer

Von Oberregierungsrat Dr. Oettinger Berlin-RFM.

Die in den verschiedenen Zweigen der Wirtschaft beschäftigten ausländischen Arbeiter unterliegen einer Sonderbesteuerung. Wir haben den zuständigen Sachbearbeiter im Reichsfinanzministerium, Oberregierungsrat Dr. Oettinger, um eine Zusammenstellung der einschlägigen, geltenden steuerlichen Vorschriften gebeten.

Die Besteuerung der ausländischen Arbeitnehmer, die in großer Zahl in Großbetrieben beschäftigt werden, hat zu vielen Lohnbüros und Schwierigkeiten bei den Lohnzahlungen geführt. Diese Besteuerung ist deshalb durch eine Verordnung der Reichsminister der Finanzen und des Innern vom 25. April 1941 (RGBl. I S. 247) neu gestaltet und wesentlich vereinfacht worden. Diese Verordnung gilt für alle Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. Mai 1941 enden. Es ist dazu ein Erlaß des Reichsfinanzministers vom 25. Mai 1941 — S. 2227 — 155-III (Reichssteuerbl. 1941 S. 441) erschienen.

Es steht nunmehr fest, daß das Besteuerungsrecht bei ausländischen Arbeitnehmern dem deutschen Reich in zwei Fällen zusteht: Zunächst dann, wenn es sich um Lohnzahlungen aus einer öffentlichen Kasse (z. B. Reich, Land, Gemeinde) handelt. Außerdem bei privaten Arbeitnehmern immer dann, wenn es sich nicht um verheiratete Arbeitnehmer aus Dänemark, Ungarn, der Slowakei oder dem Protektorat Böhmen und Mähren handelt. Bei allen anderen privaten Arbeitnehmern (z. B. bei ledigen Arbeitern aus Dänemark oder bei Arbeitern aus Italien, Norwegen, Belgien und dem Generalgouvernement) ist Deutschland steuerungsberechtigt, wenn sie hier persönlich tätig werden. Auch soweit Deutschland nicht steuerungsberechtigt ist, darf der Steuerabzug durch den Arbeitgeber nur unterbleiben, wenn der ausländische Arbeiter ihm eine Befreiungsscheinung des Finanzamts vorlegt.

Bisher mußte der Arbeitgeber beim Steuerabzug unterscheiden, ob ein Arbeitnehmer einen Wohnsitz in Deutschland hatte und deshalb unbeschränkt lohnsteuerpflichtig war oder ob er nur beschränkt lohnsteuerpflichtig war. Im letzten Fall mußte immer die Steuergruppe III angewendet werden (ohne Rücksicht auf den wirklichen Familienstand) und der Arbeitnehmer konnte keine Sonderausgaben (z. B. Sozialversicherungsbeiträge) und keine außergewöhnlichen Belastungen geltend machen. Der Unterschied zwischen beschränkter und unbeschränkter Lohnsteuerpflicht ist jetzt praktisch beseitigt. Der beschränkt steuerpflichtige ausländische Arbeitnehmer steht in jeder Hinsicht steuerlich dem inländergleich. Der Arbeitgeber muß die anzuwendende Steuergruppe selbst nach den ihm bekannten oder nachgewiesenen Verhältnissen der Arbeitnehmer ermitteln, weil für die Lohnsteuerkarten ausgeschrieben sind. Die Steuerfreiheit zu lassenden Beträge werden vom

Finanzamt dem Arbeitnehmer auf Antrag zur Vorlage beim Arbeitgeber besonders bescheinigt. Die Freigrenze beim Kriegszuschlag zur Lohnsteuer (234 RM. monatlich, 54 RM. wöchentlich) galt bisher nicht für beschränkt steuerpflichtige ausländische Arbeitnehmer. Sie gilt jetzt auch für diese Arbeiter, die damit in allen Punkten den inländern gleichgestellt sind.

Die Bürgersteuer ist für „ausländische Arbeiter“, d. h. für Personen, die nicht deutsche Staatsangehörige sind, die aber im Inland persönlich als Arbeitnehmer arbeiten und sich hier noch nicht länger als drei Jahre aufhalten, grundlegend vereinfacht worden. Protektorsangehörige sind dabei wie Ausländer zu behandeln. Ausländische Arbeitnehmer sind bürgersteuerpflichtig, wenn sie das 18. Lebensjahr vollendet haben und in Deutschland arbeiten, und zwar sofort vom Arbeitsbeginn ab. Die Steuer steht der Gemeinde zu, in der die Betriebsstätte

liegt, in der der Ausländer arbeitet. Die Bürgersteuer beträgt 1 v. H. des Arbeitslohnes (Bar- und Sachbezüge) ohne die bei der Lohnsteuer bedeutsamen Hinzurechnungen und Abzugsbeträge. Der Arbeitslohn ist bei der Steuerberechnung für das zweite und jedes weitere Kind, für das Kinderermäßigung bei der Lohnsteuer gewährt wird, um 75 RM. monatlich (18 RM. wöchentlich) zu kürzen. Die Bürgersteuer wird nicht erhoben, wenn der Arbeitslohn 39 RM. monatlich (9 RM. wöchentlich) nicht übersteigt (Freigrenze). Diese Freigrenze erhöht sich um 21 RM. (5 RM. wöchentlich) für die Ehefrau und für jedes Kind, für das lohnsteuerliche Kinderermäßigung gewährt wird. Die Bürgersteuer ist bei jeder Lohnzahlung einzuhalten. Sie ist für einen Kalendermonat jeweils bis zum 15. des folgenden Monats an die Gemeinde abzuführen. Mit der Abführung kann gewartet werden, bis die Bürgersteuer 30 RM. ausmacht, längstens aber bis zum 15. des ersten Monats des Kalendermonats, das auf die Einbehaltung folgt. Die Jahres-, das auf die Einbehaltung folgt. Die Jahres-, das auf die Einbehaltung folgt. Die Jahres-, das auf die Einbehaltung folgt.

Reichskredite für Kriegsteilnehmer

Großzügige Hilfe für die aus der Wehrmacht entlassenen Gewerbetreibenden

Mit einer Reichskredithilfe für die aus dem Kriege zurückkehrenden Gewerbetreibenden befaßt sich ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 19. Juni 1941. Dieser Erlaß stellt zweifellos eine großzügige Maßnahme zur Unterstützung des freigeberbetriebl. Kriegsteilnehmers dar. Die Bedingungen, unter denen der Kredit gewährt wird, sind äußerst großzügig.

Der Einsatz der Kredithilfe wird von Fall zu Fall geprüft werden. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Kreditbedarf mit den durch den Krieg bedingten Verhältnissen zusammenhängt oder nicht. Für die Inanspruchnahme der Reichskredithilfe ist auch nicht ausschließliche Voraussetzung, daß der Betrieb bis zur Rückkehr des Kriegsteilnehmers stillgelegt war. Vielmehr soll auch solchen Gewerbetreibenden, deren eingeschränkter Umfang weitergeführt werden konnte. Als Kreditnehmer sind alle von der Wehrmacht entlassenen Kriegsteilnehmer zugelassen. Allerdings

erfolgt bei Beantragungen oder UK-Stellungen keine Kreditgewährung. Es ist auch möglich, durch diese Kredite eine gewerbliche Existenz neu zu begründen, falls früher eine solche noch nicht bestanden hat. Ebenfalls ist es möglich, ein anders geartetes Unternehmen als das vor der Einberufung ausgeübte, in dem die Kreditnehmer sich betätigen und zu finanzieren. Bei der Gewährung des Kredites bleibt es unberücksichtigt, ob der Inhaber des Kredites tatsächlich oder wenn wirtschaftlich als solcher anzusehen ist, z. B. wenn Ehefrau und Kinder als juristische Inhaber des Unternehmens gelten. Die Kreditwürdigkeit soll nicht Kleinlich geprüft werden. Schon der Umstand, daß diese Kredite nur dann gewährt werden sollen, wenn normale Kreditmöglichkeiten vorhanden sind, zeigt, daß diese Kredite von vornherein nicht als Ersatz für die Rückzahlungen völlig ungesichert ersehen, so ist die Kredithilfe ausgeschlossen.

2. Anordnung über die Sperre amerikanischer Vermögenswerte im Deutschen Reich

Da die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine Sperre über die Vermögenswerte der Organisationen und Gesellschaften mit deutscher Beteiligung in den Vereinigten Staaten verhängt hat, ordnet der Reichswirtschaftsminister auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 12. Dezember 1938 (RGBl. I S. 1734 ff.) an:

Artikel I

Inländische Gesellschaften, Gemeinschaften und Körperschaften, die zu 25% oder mehr unmittelbar oder mittelbar unter dem Einfluß natürlicher oder juristischer Personen stehen, welche entweder die Staatsangehörigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika besitzen oder in den Vereinigten Staaten von Amerika ihren Wohnsitz, Sitz oder gewöhnlichen

Aufenthalt haben, dürfen nur mit Genehmigung der für sie örtlich zuständigen Devisenstellen über ihre Vermögenswerte verfügen.

Artikel II

Die unter Artikel I bezeichneten Gesellschaften haben bis zum 4. Juli 1941 der für sie zuständigen Devisenstelle ihre genaue Anschrift, die Namen und Anschriften der zur Vertretung befugten Personen, der Aufsichtsratsmitglieder oder etwaiger anderer Aufsichtsratsorgane und ferner Höhe und Art der in Betracht kommenden amerikanischen Beteiligungen und Interessen mitzuteilen.

Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim. Der HV. des Vereins deutscher Oelfabriken, Mannheim, die am 26. Juli 1941 stattfindet, wird die Ausschüttung einer Dividende von 4% (i. V. 6%) für das Geschäftsjahr 1940 in Vorschlag gebracht.

Die Bevölkerung im ostasiatischen Raum

Nach der Volkszählung von 1940 beträgt die Gesamtbevölkerung Groß-Japans, wie das Statistische Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik“ berichtet, 105 Millionen Einwohner; davon lebten im eigentlichen Japan 75 Millionen, in Korea 24 Millionen, in Formosa rund 6 Millionen, im Kwantung-Pachtgebiet 1,4 Millionen, in Südsachalin 410 000 und im Mandatsgebiet Südsachalin 130 000 Menschen. Die Bevölkerung Groß-Japans ist 1935 um 63 Millionen oder 6,4 Prozent gestiegen. Im eigentlichen Japan hat die Volkszahl infolge der größeren natürlichen Bevölkerungszunahme um 3,9 Millionen oder 1,08 Prozent durchschnittlich jährlich zugenommen. Sie hat sich verhältnismäßig stark erhöht als in den europäischen Staaten, obwohl die Zunahme kleiner war als in früheren Zeiträumen.

Ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Japans wohnt in den sechs Großstädten; auf diese Städte entfällt fast die Hälfte der Bevölkerungszunahme seit 1935. Die Hauptstadt Tokio mit 6,8 Mill. Einwohnern hat gegenüber 1935 um rund 900 000 (15,4 Prozent), Yokohama mit 970 000 um 270 000 (37,5 Prozent), Nagoya mit 1,3 Mill. Einwohnern um 250 000 (22,7 Prozent), und die zweitgrößte Stadt Osaka um 260 000 Personen (8,8 Prozent) zugenommen; weniger stark gewachsen sind Kyoto mit 1,1 Mill. und Kobe mit 970 000 Einwohnern.

Japan gehört mit 155 (im eigentlichen Japan sogar 191) Einwohnern je qkm zu den dichtest besiedelten Staaten der Erde (Deutsches Reich 132 Einwohner je qkm). Auch die Außenbesitzungen sind zum Teil bereits überbevölkert; im Kwantung-Pachtgebiet leben 396 Einwohner, in Formosa 163 Einwohner und in Korea 110 Einwohner auf dem qkm. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten überwiegt in Japan das männliche Geschlecht. Auf 1000 Männer kamen in Groß-Japan nur 969 Frauen.

In Mandschukuo wurde bei der Volkszählung 1940 eine Gesamtbevölkerung von 43,2 Millionen festgestellt. Seit 1932 ist die Volkszahl jährlich im Durchschnitt um 1,7 Millionen oder 3,6 Prozent der mittleren Bevölkerung gestiegen. Diese sehr starke Erhöhung ist weniger durch den natürlichen Bevölkerungszuwachs als durch die Einwanderung und wohl auch durch genauere Erfassung bedingt. Mandschukuo, das etwa so groß ist wie das Deutsche Reich und Frankreich zusammen, zählt 33 Einwohner je qkm; es ist im Hinblick auf den Reichtum an Bodenschätzen und die Fruchtbarkeit des Landes im Durchschnitt recht schwach besiedelt. Die Hauptstadt Hsinking zählt 554 000 Einwohner. Volkreicher sind die ehemalige Hauptstadt Mukden (Fengtien) mit 1,1 Millionen und Harbin mit 662 000 Einwohnern. Kennzeichnend für den kolonialen Charakter des Landes ist das starke Überwiegen des männlichen Geschlechts; auf 1000 Männer entfallen nur 807 Frauen.

Der Zuschlag in der Zwangsversteigerung Früher war es üblich, daß bei der Zwangsversteigerung eines Grundstücks derjenige den Zuschlag erhielt, der das höchste Gebot abgab. Durch die Preisverordnung ist diese Art des

Zuschlags sehr oft — heute fast immer — ausgeschlossen, da das höchstzulässige Gebot nicht überschritten werden darf, zu diesem Preis aber mehrere Bieter vorhanden sind. Welcher von ihnen soll nun den Zuschlag erhalten? Eine Verordnung des Reichsjustizministers und des Preiskommissars vom 3. 6. 41 klärt die Frage. Danach hat das Vollstreckungsgericht bei der zuständigen Preisbehörde das „höchstzulässige Gebot“ einzuholen. Dieser Betrag wird mit dem Termin der Versteigerung öffentlich bekannt gemacht. Höhere Gebote werden im Termin nicht zugelassen. Werden mehrere gleich hohe Gebote abgegeben, so wird der Zuschlag in erster Linie demjenigen Bieter erteilt, der ein besonderes Anrecht auf das Grundstück hat. Die Verordnung zählt 5 Gruppen auf, in deren Reihenfolge der Zuschlag zu erteilen ist, und zwar zunächst Bieter, die ein im Grundstück eingetragenes, zum Besitz berechtigendes Recht haben; dann solche, die ein eingetragenes Recht zum Erwerb eines solchen Rechts haben; dann Pächter; viertens diejenigen Bieter, die ein eingetragenes und zur Verwertung des Grundstücks berechtigendes Recht haben sowie schließlich Bieter mit unmittelbarem rechtmäßigem Besitz. Entsprechendes gilt für die Reichsgaue Ostmark und den Reichsgau Sudetenland. Es sollen mit anderen Worten immer diejenigen bevorzugt den Zuschlag erhalten, die etwa ein Miteigentum, einen Nießbrauch, ein Wohnrecht, ein Baurecht, ein Vorkaufrecht, ein Pachtrecht oder dgl. haben. Es ist aber erforderlich, daß diese Rechte spätestens 6 Monate vor der Stellung des Antrages auf Zwangsversteigerung in das Grundbuch eingetragen waren. Erst dann, wenn in einer der fünf Gruppen von Bietern mehrere sein sollten, wenn sich also die Ansonderung des Bieters mit dem höchsten Anspruch auf Grund der Gruppeneinteilung nicht durchführen läßt, soll das Los zwischen diesen entschieden.

Gritzner-Kayser AG., Karlsruhe-Durlach. Wie aus dem Bericht des Vorstandes der Gritzner-Kayser AG., Karlsruhe-Durlach, ersichtlich ist, zeigt der Jahresabschluss der Gritzner-Kayser AG. für 1940 wieder ein befriedigendes Ergebnis. Die Beschäftigung im neuen Jahr ist ebenfalls gut. Nach Vorwegnahme von 150 000 (175 000) RM. Zuweisung zum Werkerneuerungsfonds verbleibt einschl. Vortrag von 30 225 RM. ein zugehöriger Betrag u. a. die Personalausgaben 4,80 (4,63), Anlageabschreibungen 0,41 (0,39) und Steuern 0,84 (0,64). Aus der Bilanz: Anlagevermögen 1,70 (1,64), Umlaufvermögen 4,30 (4,81), darunter Vorräte 2,50 (2,35), Wertpapiere 0,03 (0,03), Anzahlungen 0,06 (0,02), Lieferungs- und Leistungsorderungen 1,64 (1,43), Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,09 (0,05), sonstige Forderungen 0,03 (0,36), Kasse und Bankguthaben 0,06 (0,07). — Andererseits bei einem Grundkapital von unv. 3,08 gesetzliche Reserve 0,31 (0,31), Werkerneuerungsfonds 0,38 (0,43), Rückstellungen 0,11 (0,38), Wertberichtigungsposten (0,38) (0,38), Familie-Gritzner-Stiftung 0,30 (0,30), Verbindlichkeiten 0,85 (1,07), darunter Hypotheken 0,15 (0,22), Kundenanzahlungen 0,025 (0,032), Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten 0,41 (0,32), sonstige Verbindlichkeiten 0,36 (0,32).

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1940

Table with financial data for Mieter- u. Bauverein Karlsruhe. It includes sections for Bilanz - Aktiva (Anlagevermögen, Umlaufvermögen, etc.), Bilanz - Passiva (Geschäftsausgaben, Rückstellungen, etc.), Gewinn- und Verlustrechnung (Aufwendungen, Erträge), and Mitgliederbewegung im Jahre 1940.

Der Gesamtbetrag der Salzzummen beläuft sich auf 2 200 200,- RM., also 848 600,- RM. mehr als am Ende des Vorjahres. Die rückständigen fälligen Mitgliedszahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schluß des Geschäftsjahres 125 835,10 Reichsmark.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften des Wohnungsunternehmens sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Verband Badischer Wohnungsunternehmen (Wangenvereinigungen und -Gesellschaften) e. V. Organ der staatlichen Wohnungspolitik. Im Auftrag: B u d.

Advertisement for Dujardin cigars. It features an illustration of a man and a woman in a social setting, with the man holding a cigar. The text reads: 'Ein guter Wurf war schon des Landknecht's Freude. Heute tut der einen glücklichen Wurf, der eine Flasche Imperial kauft. Imperial ist im Augenblick zwar nicht in beliebiger Menge zu haben, dafür aber nur in der alten Güte. Seit 1810 Dujardin ist der alte geblieben!' The logo 'Dujardin' is prominently displayed.

**Rainer Karl**  
Klaus und Wolfgang haben ein  
Brüderchen bekommen.  
In dankbarer Freude:  
**Hedwig Hiller** geb. Jung  
**Karl Hiller**  
Schlengen bei Mühlheim z. Zt. Karlsruhe  
Privatklinik Dr. Stahl (13523)

Statt Karten!  
Als Vermählung grüßen  
**WERNER VOLLRATH**  
**HEDWIG VOLLRATH**  
geb. Schultze  
Karlsruhe Kaiserallee 137 z. Zt. b. d. Wehrmacht  
Karlsruhe Ludwig-Wilhelm-Str. 2

Die behördlich empfohlenen und bestens bewährten  
**Patent-Löschsand-Beutel**  
mit Hakenverschluss u. Bodenverstärkung liefert laufend  
**ANTON KRONIER** Luftschutz- und Feuerschutz-Ausrüstungen  
Berghausen (Baden) Fernruf: Durlach 538  
Vertrieb für Karlsruhe:  
Mathystraße 11 August Künzel, Karlsruhe Fernruf 7538

In den Praxisräumen des Dr. med. Markert  
Facharzt  
für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten  
hält als Vertreter  
**Dr. med. Bürschgens**  
Sprechstunden: Nachmittags 15-17½ Uhr  
Kriegsstraße 21

Unser zweiter Junge ist angekommen  
**Frau Lydia Wörner**  
geb. Schöner  
**Eugen Wörner**  
Gaggenau, den 2. Juli 1941 (42121)  
z. Zt. Wöchnerinnenheim Lörsch

Ich übe meine Praxis allein aus  
**Walter Drezer**  
Rechtsanwalt z.Zt. Wehrmacht  
Büro: Douglasstraße 8 Tel. 8320

Die Geburt eines Sohnes zeigen in  
dankbarer Freude an  
**Heinrich Lussi**, Bauinspektor  
u. **Frau Else**  
Karlsruhe, Sofienstraße 116  
z. Zt. Privatklinik Dr. Jhm, Händelstraße 18.

**Heirat**  
Dame, Witwe, anfangs 50, wünscht  
mit geb. ledigen Herrn bis 55 Jahren  
in fester Verbindung. Bedingung: ge-  
wöhnliche Ausübung bei Wehrmacht.

Die glückliche Geburt eines Stamm-  
halters zeigen hoch erfreut an.  
**Liesel Dietrich** geb. Reichardt  
Baur Dipl.-Ing. **E. Dietrich** Uffz.  
z. Zt. Karlsruhe-Durlach, Auerstraße 17 (13599)  
z. Zt. Privatklinik Dr. Wilsor, Karlsruhe.

**Heirat**  
bekannt zu werden. Anzeigebote unter  
13 224 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

**Wahres Ehe-Glück**  
Nur unter wertvollen Menschen  
möglich. Viele Tausende fanden  
durch unsere diätetische Vor-  
werkungsabteilung Tüchtigkeit. Aus-  
sichtlos, unverschämte, unerschrocken.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Chirurg**  
Dr. med. Selter eines Frankfurter  
Krankenhauses, 40 J., hat, durch  
Wundheilung wegen Beruf  
Name durch mich harmonisch  
Schicksal. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Es erreicht uns die Nachricht, daß unser Ar-  
beitskamerad  
**Josef Brendelberger**  
Gefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment  
bei dem Grobeinsatz auf Kreta in treuer Pflichterfüllung den  
Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand.  
Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich trotz  
kurzer Zeit der Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemein-  
schaft allgemeiner Wertschätzung erfreute. (42185)  
Wir werden unserem Kameraden ein ehrendes Andenken be-  
wahren.  
Betriebsleitung und Gefolgschaft  
der Firma Carl Metz, Feuerwaffenfabrik, Karlsruhe

**Wahres Eheglück**  
Sind Sie durch un-  
sere Vorlesung seit  
Jahren bestmöglich-  
ste Verbindung des  
Sicheres, Ausfüh-  
rungschrift u. He-  
raturvorschriften  
kostenlos durch die  
Geschäftsstelle des Ehebandes  
Mannheim - M. 3. Sa. - Ruf 277 68

**Heirat**  
Bin 34 J., alt, 1.70 m. gr., perfekt im  
Handwerk, fähig, bin jedoch schuldlos  
geheiratet, habe einen Sohn v. 12 J.  
und suche auf dies. Weise, da keine  
andere Gelegenheit einen sol. Herrn  
kennen zu lernen. Nur ernstlich. An-  
zeigebote unter 13 443 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Chirurg**  
Dr. med. Selter eines Frankfurter  
Krankenhauses, 40 J., hat, durch  
Wundheilung wegen Beruf  
Name durch mich harmonisch  
Schicksal. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Am 2. Juli verstarb nach kurzer Krankheit im  
50. Lebensjahr in Tripolis der  
Parteilgenosse  
**Heinrich Lepique**  
Inhaber des E. K. I und II von 1914-18  
und anderer Kriegsauszeichnungen.  
Stützpunktleiter der Auslands-Organisation der NSDAP.  
in Tripolis.  
Die Auslands-Organisation verliert in Heinrich Lepique  
einen langjährigen einsetzbereiten Mitkämpfer von hervor-  
ragenden Fähigkeiten und einen guten und stets hilfsbereiten  
Kameraden.  
Sein Andenken wird in der Geschichte des nationalsozial-  
istischen Auslandsdeutschtums fortleben. (42078)  
E. W. Bohle, Gauleiter.

**Leichen-Transporte** Ausgrabungen  
per Auto - per Bahn - Auskunft unverbindlich  
**FRIEDRICH DIETZ, Karlsruhe**  
Tel. 5758 **Robert-Wagner-Allee 22** Tel. 5758

**Tüchtiger  
Geschäftsmann**  
Anfangs 60, im Geschäftswesen u.  
in der Automobilbranche bestens  
vertraut, alleinlich, sol. Charakter,  
wünscht in ein Geschäft einzutreten.  
Sogenannte Vertrauensstellung in  
Grenzgebiete. Anzeigebote unter  
13 4176 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Chirurg**  
Dr. med. Selter eines Frankfurter  
Krankenhauses, 40 J., hat, durch  
Wundheilung wegen Beruf  
Name durch mich harmonisch  
Schicksal. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nach längerem Leiden ist meine liebe Frau und Mutter, Groß-  
mutter und Tante  
**Marie Anthonj**  
geb. Schmel  
im Alter von 79 Jahren heute nachmittag 4 Uhr sanft ent-  
schlafen.  
Achern, den 5. Juli 1941  
In tiefem Leid,  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juli 1941, 16 Uhr,  
vom Trauerhause aus statt.

Am 22. Juni 1941 fand den Fliegertod  
für Führer, Volk und Vaterland unser  
Kamerad  
stud. mach.  
**Gerd Müller**  
Oberleutnant der Luftwaffe  
Altherrenschaft u. Kameradschaft „Flandern“  
T. H. Karlsruhe im NSD.-Studentenbund.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Der Weg  
zum Erfolg**  
Witwe vom Bande,  
anfangs 60 Jahre,  
wünscht sich mit ein.  
gutem Mann, der  
berufsmäßig ein  
Einkommen von  
1000,- bis 1500,-  
bringt. Anzeigebote unter  
13 420 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Danksagung.  
Für die zahlreichen Beweise der aufrichtigen Teilnahme beim  
Helmgang unserer lieben Mutter sprechen wir im Namen aller  
Angehörigen unseren herzlichsten Dank aus. (13552)  
**Hildegard Fritsche**  
**Hans Fritsche**, z. Zt. im Felde  
Karlsruhe, den 6. Juli 1941.  
Lenzstraße 1.

Todesanzeige  
Mein guter Mann, unser lb. Vater, Großvater, Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**August Walter**  
Milchhändler  
ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren  
für immer von uns gegangen.  
Karlsruhe-Rüppurr, den 5. Juli 1941.  
In schwerem Leid:  
**Frau Karoline Walter**, geb. Grub  
**Sohn Herm. Walter** u. **Frau, Berlin**  
**Karl Walter**, Soldat  
**Luzia Landgraf**, geb. Walter  
und 4 Enkelkinder  
**Frau Landgraf**  
**Frieda Walter**  
**Karola** und **Walburga**  
nebst Anverwandten  
Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Juli, abends 5 Uhr,  
in Rüppurr statt.

Todes-Anzeige.  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung,  
daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,  
Schwester und Tante  
**Anastasia Pfozter**  
geb. Hammer  
heute früh wohl vorbereitet zur ewigen Ruhe eingegangen ist.  
Würmersheim, den 5. Juli 1941. (42254)  
Im Namen der Hoffrauen der Hinterbliebenen:  
**Georg Pfozter**.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juli 1941, abends  
18.30 Uhr vom Trauerhause, Gasthaus zur Sonne, aus statt.

Todesanzeige  
Unsere liebe, treue, sorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin  
und Tante, dürfte, nahezu 75 Jahre alt, im Frieden Gottes  
entschlafen.  
Weingarten, den 5. Juli 1941. (42260)  
Die Trauerfamilie:  
**Heinrich Hicker**  
**Gustav Hicker**  
und Angehörige

**Lebens-  
kameraden.**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Statt Karten.  
Meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzengute Mutter  
**Frau Viktoria Hamberger**  
geb. Hobensor  
ist heute von langem, in großer Geduld getragenen Leiden,  
im Alter von 51½ Jahren durch einen sanften Tod erlöst  
worden.  
Karlsruhe, den 4. Juli 1941 (13551)  
Karlsruhe, den 4. Juli 1941  
Karl-Schremp-Str. 66.  
In schmerzvoller Trauer:  
**Frau Hamberger**, Obersteuerrinspektor  
**Tilly Dörfler**, geb. Hamberger  
**Gertrud Hamberger**  
**Walter Hamberger**, z. Zt. im Felde  
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juli, 14.30 Uhr,  
von der Friedhofkapelle aus statt.

Todesanzeige  
Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber,  
treusorgender Mann, unser unvergesslicher Vater  
**Ludwig Waldemar Pohl**  
kaufm. Bezirksleiter  
an einem Schlaganfall nach kurzer Krankheit im Alter von  
56 Jahren unerwartet von uns gegangen ist. (13604)  
Karlsruhe-Rüppurr, den 5. Juli 1941  
In tiefer Trauer:  
**Frau Marie Pohl**  
nebst Kindern:  
**Waldemar**, z. Zt. im Felde  
und **Erna**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juli 1941, um 4 Uhr,  
in Rüppurr statt.

Todesanzeige  
Unser innig geliebter braver Sohn und Bruder  
**Willibald Steuck**  
ist heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,  
sanft eingeschlafen. (42256)  
Karlsruhe-Durlach, den 5. Juli 1941  
Turbergstraße 26.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Florentine Steuck Wwe.**  
**Anne Steuck**  
Die Beerdigung findet Montag, den 7. Juli 1941, nachm. 3 Uhr  
statt.

Todesanzeige  
Am 4. Juli verschied mein lieber Mann und  
unser Onkel  
**Jakob Roller**  
(13565)  
Karlsruhe, den 5. Juli 1941.  
Winterstraße 21  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Roller**, geb. Kunz  
Beerdigung Montag, 13½ Uhr, von der  
Friedhofkapelle aus.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Danksagung.  
Für die herzliche Anteilnahme beim Helmgang unseres lieben  
Bruders, Schwagers und Onkels  
**Hermann Wolf**  
Reichsbahn-Werkmeister  
sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonderen Dank  
für die Kranzniederlegung sowie für die ehrenvollen Worte des  
Rev. Schwetzingen. (13590)  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Emil Wolf**  
Khe., Kurfürstenstraße 2.

Nach langer schwerer Krankheit starb das Ge-  
folgschaftsmitglied  
**Karl Dinger**  
Zollsekretär  
Kriegsteilnehmer 1914/18, Träger des E. K. II,  
der bad. silb. Dienstmedaille, des Front-  
kämpferehrenkreuzes und Treudienstehren-  
zeichens.  
Ein fleißiger Beamter und guter Kamerad ist von  
uns gegangen. Seine Berufskameraden werden  
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Karlsruhe, 5. Juli 1941.  
42 253) **Der Vorsteher des Hauptzollamts.**

Todes-Anzeige.  
Am 4. Juli verschied durch tragischen Un-  
fall unser Gefolgschaftsmitglied  
**Paul Bauer**  
Schreiner  
Mit ihm verlieren wir einen treuen und  
pflichtbewußten Arbeitskameraden. Wir  
werden sein Andenken stets in Ehren be-  
wahren. (42247)  
Betriebsführer u. Gefolgschaft  
**Bau-Möbelschreiner F. Stadthofer**  
Winterstraße 17.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Heirat**  
Sol. geb. Frau, Wehrm. 55 J.,  
in geordn. Verhältnisse, hier fremd,  
sucht Bekanntschaft mit Herrn mit  
leitem Einkommen. Anzeigebote unter  
13 355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.





Offene Stellen

Männlich

Unsere Abteilung Meßgerätebau sucht

selbständige Konstrukteure

Konstrukteure

Ingenieur oder Techniker

Ausführ. Angebote m. Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Referenzen, Lichtbild erbittet

Junkers Kalorimeterbau GmbH, Delfau

Wir suchen für unser Werk Karlsruhe erfahrenen

Buchhalter oder Buchhalterin

möglichst mit Kenntnissen in Betriebsbuchführung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und ausführlichem Lebenslauf, sowie unter Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an:

Waffen- und Munitionsfabriken A.G. Werk Karlsruhe i.B., Personalabteilung

Für Baustellen in Straßburg und der näheren Umgebung von Straßburg werden gesucht:

1 Tiefbautechniker

1 Bauführer für Tiefbauten

1 Bauführer für Hochbauten

2 Bauabrechner

(auch ältere Bauabrechner)

1 Baukaufmann

für Materialbewirtschaftung und Baustoffbeschaffung

1 Betriebsingenieur

Spezialist für Mehrleistungen und elektrische Einrichtungen.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, sind zu richten an

Architekt Kurt Holinski Straßburg, Waltharistaden 3.

Existenz

Vertreter und Vertreterinnen

alle Berufsarten finden für den Betrieb eines neuartigen

Städt. Trostfrauen

Hilfskraft

neucht, Gebenensfalls werden auch

Wir suchen für unsere Frankfurter Zentrale zum baldigen Eintritt einen

Kaufm. gebildet. Herrn

Kennwort Sch. für die wehrwirtschaftliche Abteilung zur Behandlung vertraulicher, persönlicher und behördlicher Angelegenheiten, Eignung für Verhandlungen mit örtlichen Behörden Bedingung. Ferner

1 Kaufm. Angestellten

Kennwort St. für ZAV. und Devisenangelegenheiten. Es kommen nur solche Angestellte in Frage, welche die entsprechenden Bestimmungen beherrschen. Ferner

1 Herrn oder Dame

für Wirtschaftsstatistik zur Unterstützung des Sachbearbeiters. Es wollen sich nur solche Kräfte bewerben, welche bereits mit Erfolg auf diesem Gebiet tätig waren. Außerdem

eine Kontoristin

mit stenotypischer Tätigkeit zur Unterstützung des Devisen-Sachbearbeiters. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter F 42957 an Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrer gesucht

mit Führerschein der Klasse I, Dauerstellung. A. Diefenbacher, Karlsruhe Großfelderei - Bierleberlane, Rintheimer Straße 10.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

Baufachmann

bilanz- und abschlußsicher, mit dem Kontoplan, Schriftwechsel, Ein- und Verkauf von Baumaterialien usw. bestens vertraut. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten an:

A. MALL Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, Betonstein- und Zementrohrenfabrikation, Donaueschingen.

Herrenfriseur

welcher sich im Damenfach weiter ausbilden will, sofort oder später a e u d t. Hubert Göttinger Bwe, Karlsruhe, Schützenstraße 58.

Züchtiger Kraftfahrer

a e u d t. Brauerei Heinrich Fels, Karlsruhe.

Bäckergehilfe

zum baldigen Eintritt (13329) Friedrich Sinn, Bäckerei, Karlsruhe, Weierstr. 41.

Behörde sucht

Heizer

zur Bedienung einer neuzeitl. Warmwasser-Deisenanlage. Geleiteter Handwerker mit Führerschein III bevorzugt. Angebote unter F 42134 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter

überall, zu verschiedenen Betriebsarbeiten zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung a e u d t. (13384) Großfelderei - Bäckerei Schopp, Karlsruhe, Kaiserallee 87.

Erste Kraft

für Kontor

(mögl. verheiratet), auf sofort oder später gesucht. (42076) Bäckerei J. B. Harms, Wilhelmshaven, Wilhelmshav. Straße 76, Fernruf 781.

Vertrauensstellung

Erste auf sofort eine äußerst zuverlässige Person zur Führung meines Haushalts. Frau im Geschäft tätig, Familienangehörige. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter F 42168 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschafterin

für Geschäftshaushalt auf sofort oder später gesucht. (42076) Bäckerei J. B. Harms, Wilhelmshaven, Wilhelmshav. Straße 76, Fernruf 781.

Mädchen

ge sucht. Dr. Hermann, Gernsbach. Tüchtiges, zuverlässiges (41624) Mädchen

ge sucht auf sofort oder später. Müller, Karlsruhe, Strichstr. 120, vt.

Kindergärtnerin

für bald od. später zu Führ. Kind in Sandhausstr. Nähe Offenb. a e u d t. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind zu richten unter F 43049 an den Führer-Verlag Offenb.

Mädchen

für Baden und Mühlbühl im Dausbachtal. Angeb. an Kondit. u. Café D. Müller, Ettlingen.

Köchin

auf 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Frau Stuffer, Rhe., Kallertstr. 169.

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind zu richten unter F 42172 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindermädchen

welches zu Hause schlafen kann, zu zwei Kindern von 1 und 2 Jahren. Müller, Rheinaustr. 17, Tel. 8394.

3 Schlosser

1 Schmelzer Bolter & Goebel, Reichensacker Weg XX, Niederbühl-Rastatt, Telel. 2710 Rastatt.

Expedient(in)

oder flotter Fakturist(in) zu mögl. bald. Eintritt gesucht. Blumenfabr. Otto Spitzer AG, BfH bei S.-Baden.

Buchhalter (in)

mit der „Nur“-Buchhaltung vertraut, Bilanzbuchhalter, in verantwortungsvoller Stellung, von diesem Industrieunternehmen möglichst bei sofortiger, demnächstigen mit Lichtbild u. Gehaltsanspruch unter F 42137 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

„Der Führer“

das Blatt des Erfolges!

Manne oder Frau mit Fahrrad, nur nachmittags für ein. Quartier gesucht. Weierstr. 45, Gelnhausen, Rhe. (13138)

„Der Führer“

das Blatt des Erfolges!

STENOTYPISTIN

sowie Anfängerin

von Großmühle in Straßburg für aussichtsreiche Position gesucht

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbet. Unt. E 42161 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

zum baldigen Eintritt oder 1. Aug. tüchtige, zuverlässige und im Kochen bewanderte (61806)

Hausgehilfin

mit gut. Zeugnissen in Dauerstellung gesucht. Karl Rübter, Gernsbach, Gernsbach.

Laden-Kassiererin

auf 1. August gesucht. (42017) Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Drogerie W. H. Fickering, Karlsruhe, Amalienstraße 19.

Hausgehilfin

in guter Dauerstellung für sofort od. später gesucht. (13574) Gumbertentw. Sander, Karlsruhe, Kriegsstraße 29.

Zuverlässige Kinderbetreuerin oder Kinderpflegerin

zu 4 Kindern bis zu 6 Jahren am 1. August od. später nach Baden-Baden. Gefucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspruch, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter F 42175 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung

für Dauerstellung. „Gasthaus Rübter“ Karl-Friedrich-Straße 12, Rhe. (41736)

Büfettanfängerin

kefährlos, solides Mädchen aus gutem Hause gesucht. Angebote an Schreyer-Gaststätten, Karlsruhe.

Stütze

Näherinnen

auch für halbtagige Beschäftigung. Dr. Hermann, Gernsbach, Rhe. (42109)

Mädchen

auf 1. August gesucht. Dr. Hermann, Gernsbach, Rhe. (42151) an Führ. Ver. Rhe.

Alleinmädchen

zur Dauerstellung für Einmittenhochzeit nach Baden-Baden gefucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind zu richten unter F 42172 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin od. Koch

zur Oberkellerei, Bedienungstherapie und Verteilung. Gertling-Wagau, Karlsruhe, Kaiserstraße 92.

Flückerin

für einmitten in der Woche gesucht. (13458) Rietmann, Karlsruhe, Sommerhof, Weierstr. 12.

Vertäuflerin

in Regenerie gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind zu richten unter F 42172 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen

(auch Flückerin) bei Familienangehörigen, sofort od. spät. gefucht. Bewerbungen bei Dr. J. H. Fickering, Rhe. (13387)

Servierfräulein

eine Kochschülerin und eine Bedienung. Angebote an (41841) Hotel Rübterhof, St. Gallen.

Buchhalterin

für halbe Tage (Durchschreibebuchführung) auf sofort gesucht. Angeb. unt. E 41847 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tücht. Mädchen

in Küche u. Bedienung auf 15. 7. 41 gef. Gehalt u. Lohn. Rübter, Rhe., Rheinst. Straße 88, (13566)

Für eines unserer in Mitteldeutschland gelegenen Zweigwerke suchen wir zum baldmöglichsten Antritt

Kontoristinnen

mit buchhalter. Kenntnissen, flott u. zuverlässig arbeitend

Stenotypistinnen

Maschinenreiberinnen

ferner Kollerithlocherinnen

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des zuletzt bezogenen Gehaltes sind unt. F 41 651 an den Führer-Verlag Karlsruhe einzureichen

Junkers Flugzeug-u.-Motorenwerke Aktiengesellschaft

Großunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, die auch im Verkauf und damit im Umgang mit der sehr großen Kundschaft bewandert ist. Nur tüchtige Kräfte wollen sich mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermins bewerben unter Nr. 13114 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen

für Küche u. Saub. Rapp, Rhe. Baden, Ludwig-Wilhelm-Str. 4, (41691)

Buchfrau

Freitag nachm. 3 St. gefucht. Schmeider, Rhe. (13465) an Führer-Verlag Rhe.

Nähe Litzlee

Mädchen kann Haushalt ab Ende Juli ca. 8 Wochen führen. Angeb. u. F 42151 an Führ. Ver. Rhe.

Buchfrau

sauber und fleißig. Einzelmädchen, Freitag je 2 bis 3 Stunden gefucht. Schmeider, Rhe. (13367)

An später denken!

Wer heute seine Standhaftigkeit gut beachtet, bei dem taucht bald Ruhm und Ehre später gerne.

Wir suchen auf sofort oder später noch einige tüchtige

Stenotypistinnen

sowie Kontoristinnen für verschiedene Arbeiten.

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie persönliche Vorstellungen erbeten an die Personalabteilung der

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe Aktiengesellschaft vorm. HAID & NEU

Inserate im „Führer“

haben immer Erfolg!

Witwen- u. Waisenkasse

des Reichs- und Staatsdienstpersonals Allgemeine Lebensversicherungsanstalt a. G. München, Marsstraße 23-23a

Derzeitiger Bestand über 345 Mill. RM. Versicherungssumme. Bilanzvermögen ca. 72 Mill. RM.

Wir bieten: Erb-, Todesfall-, Invaliditäts-, Familienversicherung, Kinder- u. Gefolgsvorsicherungen ohne Wartezeit bei sofortigem Rechtsanspruch. Keine Aufnahmegebühr, keine Zuschläge auf die Tarifbeiträge weder für monatliche Zahlung noch für Doppeltzahlung der Versicherungssumme bei Unfalltod. Keine Nachschußpflicht. Aufnahmefähig sind alle Bevölkerungskreise.

Organisationsbüro für Württemberg und Baden: Stuttgart-N., Keplerstr. 26/2 Fernruf 2254. Haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter überall gesucht.

Wollenschläger & Co.

Gerrenmüllfabrik, Karlsruhe, Kaiserallee 89. Telefon 896.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Kragennäherinnen

(für bunte Oberbekleidung), evtl. in Heimarbeit oder Galbia. Auch zur Ausbildung werden Näherinnen angenommen. (41857)

